

Die natürliche Familie der Igel (Erinacci) nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft.

Von dem w. M. Dr. Leop. Jos. Fitzinger.

Es gibt unter den Säugethieren nur wenige Familien, welche eine so scharf begrenzte und so in sich selbst abgeschlossene natürliche Gruppe bilden, als die Familie der Igel (*Erinacci*), welche nach keiner Seite hin irgend einen deutlicheren Übergang erkennen läßt.

Mit eben so großer Schärfe als die Familie selbst, lassen sich auch die derselben angehörigen Gattungen begrenzen.

Ganz anders verhält es sich aber mit den Arten, da es nach dem dermaligen Stande unserer Kenntniß von denselben beinahe unmöglich ist, sie in entschiedener Weise von einander zu sondern und ihre Artberechtigung zu begründen.

Dieser Übelstand findet aber nicht in ihrer natürlichen Beschaffenheit seinen Grund, sondern ist vielmehr in der Unzulänglichkeit der in unserem Besitze befindlichen Beschreibungen zu suchen, welche wir von Naturforschern und Reisenden erhalten haben; denn häufig sind in denselben ganz unbedeutende Merkmale hervorgehoben, während gerade die wichtigsten, über welche wir einen Aufschluß nöthig haben, völlig übergangen wurden.

Dies ist die wesentlichste Ursache, daß uns ungeachtet der vielen Entdeckungen, welche auch diese Familie in neuerer und neuester Zeit mit seither unbekannt gewesenen Formen bereichert haben, dennoch das Material mangelt, um dieselben gehörig zu sichten, sie mit Bestimmtheit den einzelnen Gattungen einreihen und ihre Selbstständigkeit nachweisen zu können.

Die Original-Exemplare der von den verschiedenen Autoren beschriebenen Arten sind in den europäischen und indischen Museen, so wie auch in Privat-Sammlungen mannigfach zerstreut und keiner

weder von den noch lebenden Naturforschern, noch von deren Vorgängern hatte Gelegenheit, eine größere Zahl von Arten dieser in unseren Sammlungen meistens nur sehr spärlich vertretenen Familie zu sehen, oder dieselben wohl gar näher untersuchen zu können.

Ja manche dieser Arten sind bis zur Stunde kaum mehr als nur dem Namen nach bekannt, und so kam es denn, daß kein einziges wissenschaftliches Werk besteht, welches auch nur ein vollständiges Namensverzeichnis derselben aufzuweisen hätte.

Diese Unvollständigkeit findet zum Theile auch darin ihren Grund, daß eine nicht unbedeutende Zahl von Arten nur in periodischen Schriften beschrieben erscheint und insbesondere in der großen Schwierigkeit, mit der überseeischen Literatur und vollends mit der indischen bekannt zu werden, die den allermeisten Naturforschern, die sich mit diesem Gegenstande befaßt haben, völlig unzugänglich geblieben ist.

Ich glaube in der vorliegenden Arbeit Alles gesammelt zu haben, was über die einzelnen Glieder dieser Thiergruppe seither bekannt geworden ist, und bin deßhalb in der Lage, eine ziemlich große Anzahl verschiedener Formen, unter denen drei hier zum ersten Male beschrieben werden, anzuführen.

Doeh bin ich weit entfernt für die Selbstständigkeit derselben als besondere Arten durchgehends einzustehen, da es bei der Unzureichendheit des dargebotenen Materials dermalen noch unmöglich ist, hierüber ein bestimmtes Urtheil zu fällen.

Ich habe es jedoch vorgezogen, bei der Bearbeitung dieses Gegenstandes mehr den Weg der Trennung der Formen als jenen einer zur Zeit noch unbegründeten Vereinigung derselben einzuschlagen, obgleich dieser letztere unter den neueren Naturforschern großen Anklang und sehr viele Anhänger gefunden, und bereits die Oberhand gewonnen hat, ohne daß hierdurch der Zweck die verschiedenen Formen kennen und von einander unterscheiden zu lernen, erreicht worden wäre.

Im Gegentheile hat dieser Vorgang nur dazu beigetragen, die schon vorhin bestandene Ungewißheit noch zu vermehren und eine große Verwirrung in der Abgrenzung der verschiedenen Formen herbeizuführen.

Deßhalb habe ich es versucht, das durch diese meist nur auf Vermuthungen beruhende Vereinigung entstandene Chaos der Syno-

nymie wieder zu entwirren und die einzelnen Formen auf ihre ursprüngliche Begrenzung zurückzuführen, indem ich dieselben so darstelle, wie sie von den Autoren, die sie beschrieben, uns bekannt geworden sind.

Daß der von mir eingeschlagene Weg der sicherer zum Ziele führende sei, dafür geben die von Isidor Geoffroy und Sundevall bei der Untersuchung mehrerer in diese Familie gehörigen Formen gewonnenen Resultate den schlagendsten Beweis.

Gelangt man auch einst zu der bestimmten Überzeugung, daß diese oder jene Form nur als eine Abänderung einer anderen betrachtet werden könne, so verfehlt man durch eine solche Trennung nichts, da die ihr angehörigen Merkmale hierdurch nicht verschwinden, sondern nur ihren Werth als Artmerkmale verlieren, immer aber jenen Unterschied hervorheben, welcher einer gewissen Form auch als Abänderung eigenthümlich ist.

Familie der Igel (*ERINACEI*).

Charakter. Die Backenzähne sind spitzzackig. Der Leib ist mit Stacheln bedeckt. Die Hinterbeine sind nur wenig länger als die Vorderbeine. Die Krallen der Vorderfüsse sind keine Scharrkrallen.

1. Gatt. Igel. (*Erinaceus*.)

Die Oberseite des Körpers ist mit ziemlich langen, harten Stacheln, die Unterseite und der Vorderkopf mit Borsten bedeckt. Die Schnauze ist etwas verlängert und endiget in eine über die Unterlippe hervorragende spitze Nase. Die Ohren sind ziemlich kurz. Der Schwanz ist sehr kurz. Vorderzähne sind im Ober- und Unterkiefer sechs vorhanden, welche auch im Alter bleibend sind. Die Stacheln sind unregelmäßig gestellt und einfach gefureht. Der Körper ist einrollbar. Vorder- und Hinterfüsse sind fünfzehig. Die Krallen sind lang und stark.

$$\text{Zahnformel. Vorderzähne } \frac{3-3}{3-3}, \text{ Lückenzähne } \frac{4-4}{2-2},$$

$$\text{Backenzähne } \frac{3-3}{3-3} = 36.$$

1. Der gemeine Igel (*Erinaceus europaeus*).

E. notaeo fusco, aculeis ad basin albido-cinereis, in medio annulo flavescente-fusco et apicem versus obscure fusco cingulatis, apice albido-cinereis; gastraeo ex griseo-albido, pectore et abdomine flavido-lavato.

Ἐχινος. Aristot. Hist. anim. Lib. I. c. 6, 2. — Lib. III. c. 10, 3.
— Lib. V. c. 2, 2. — Lib. IX. c. 7, 5.

Herinaceus. Plinius. Hist. nat. Lib. VIII. c. 56. 83. — Lib. X. c. 83.

Ἐχινος. Oppian. De Venat. Lib. II. v. 598.

Ἐχινος χερσαίος. Aelian. De Nat. anim. Lib. III. c. 10. — Lib. IV. c. 14. — Lib. VI. c. 54, 64.

Echinus terrestris. Gesner. Hist. anim. Lib. I. de Quadrup. p. 399. fig. p. 400.

Herinaceus. Schwencckf. Theriotr. p. 96.

Erinaceus. Agricol. Anim. subterr. p. 10.

Echinus terrestris. Aldrov. Quadrup. digit. p. 459.

„ „ Mus. Worm. p. 334.

Hérisson. Perrault. Hist. nat. des anim. V. II. p. 31. t. 41.

Herinaceus. Ein Igel. Gesner. Thierb. S. 227. m. Fig.

Erinaceus. Charlet. Exercit. p. 19.

„ *terrestris, Echinus*. Wagn. Hist. nat. Helvet. p. 175.

„ Sibbald. Scot. illustr. T. II. p. 11.

Echinus s. Erinaceus terrestris. Rajus. Synops. quadrup. p. 231.

Herinaceus. Rezac. Hist. nat. Polon. p. 233. — Auct. p. 326.

Erinaceus parvus nostras. Seba. Thesaur. T. I. p. 78. t. 49. fig. 1, 2.

„ *spinusos auriculatus*. Linné. Syst. nat. Edit. II. p. 45.

„ „ „ Linné. Fauna Suec. Edit. I. p. 6. Nr. 16.

„ *auriculatus*. Linné. Syst. nat. Edit. VI. p. 6. Nr. 1.

Igel. Meyer. Thiere. B. I. t. 95, 96.

Acanthus vulgaris nostras. Klein. Quadrup. p. 66.

Erinaceus auriculatus. Hill. Hist. anim. p. 558. t. 27.

Erinaceus vulgaris. Linné. Mus. Ad. Frid. T. I. p. 6.

Echinus terrestris. Jonst. Quadrup. p. 171.

Herinaceus, Igel, Sewigel. Jonst. Quadrup. t. 68.

Hérisson. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. VIII. p. 28. t. 6.

Hérisson. Daubent. Buffon Hist. nat. d. Quadrup. V. VIII. p. 33.
t. 7—9.

Erinaceus. Brisson. Règne anim. p. 181. Nr. 1.

„ Nr. 1. Kramer. Elench. anim. Austriae. p. 313.

Gemeiner Schweinigel. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 463.

Erinaceus europaeus. Linné. Syst. nat. Edit. X. T. I. p. 52. Nr. 1.

Hérisson. Dict. des anim. V. II. p. 425.

Europische Egel. Hoult. Nat. hist. V. II. p. 289. t. 17. fig. 1.

Erinaceus europaeus. Linné. Fauna Suec. Edit. II. p. 8. Nr. 22.

Pindsvin. Pontoppid. Danske Atl. V. I. p. 610.

Hedge-hog or Urchin. Penn. Brit. Zool. p. 51. c. fig.

Erinaceus europaeus. Linné. Gothl. p. 264.

„ „ Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 75. Nr. 1.

Igel oder Schweinigel. Knorr. Delic. V. II. t. K. 3. fig. 1.

Hérisson. Bomare. Dict. d'hist. nat. T. II. p. 451.

Istrice. Alessandri. Anim. quadrup. V. II. t. 85, 86.

Erinaceus europaeus. Forster. Philos. Transact. V. LVII. p. 342.

Common Hedge-hog. Penn. Synops. Quadrup. p. 316. Nr. 247.
t. 28. fig. 3.

Europäischer Igel. Müller. Natursyst. B. I. S. 305. t. 17. fig. 1.

Erinaceus europaeus. Schreber. Säugth. B. III. S. 580. Nr. 3.
t. 162.

„ „ Müller. Zool. Dan. p. 4. Nr. 20.

„ Forskål. Fauna orient. p. 3.

„ *europaeus*. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 169. Nr. 1.

„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II.
S. 392. Nr. 328.

„ „ Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 129. Nr. 1.

„ „ Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 115. Nr. 1.

Gemeiner Igel. Schrank. Fauna Boica. B. I. S. 59. Nr. 17.

Erinaceus europaeus. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 108. Nr. 1.

„ Riegel. De Erinaceo. Copenh. 1799.

Common Hedge-hog. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 542. t. 121.

Gemeiner Igel. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 888.

Erinaceus europaeus. Hermann. Observ. zool. V. I. p. 51.

„ *caninus et suillus*. Geoffr. Catal. du Mus.

„ *Europaeus*. Illiger. Prodr. p. 124.

„ „ Pallas. Zoograph. rosso-asiat. V. I. p. 137.

- Erinaceus Europaeus*. Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. XXI. p. 55.
 „ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XIV. p. 378. Nr. 1.
Hérisson ordinaire. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 132.
Erinaceus europaeus. Wetter. Erinacei europaei anatome. Gottin-
 gae. 1818.
 „ „ Desmar. Mammal. p. 148. Nr. 231.
 „ „ Desmoul. Dict. class. V. VIII. p. 151.
 „ „ Lesson. Mammal.
 „ „ Griffith. Anim. Kingd. V. III. p. 170. c. fig. — V. V.
 p. 289. Nr. 2.
 „ „ Berthold. Isis. B. XX. S. 168.
 „ „ Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 124.
 „ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 261, 381. Nr. 1.
 „ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 15.
 „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 295.
 „ „ Nilsson. Skand. Fauna. V. I. p. 92.
 „ „ Gloger. Säugeth. Schles. S. 7.
 „ „ Zawadzki. Galiz. Fauna. S. 19.
 „ „ Lenz. Naturg. B. I. S. 72.
 „ „ Bell. Brit. Quadrup. p. 76. c. fig.
 „ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. 17. Nr. 116. — S. 60.
 „ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 20. Nr. 1.
 „ „ Sundev. Vetensk. Akad. Handl. 1841. p. 223.
 „ „ Gray. Mammal of the Brit. Mus. p. 82.
 „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 322, fig. 452, 453.
 „ „ Gemminger, Fahrner. Fauna Boica. t. 10.
 „ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 386. Nr. 1.
 „ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 408. fig. 79.
 „ „ Giebel. Säugeth. S. 920.

Die größte Art in der ganzen Familie, welche als die typische Form derselben betrachtet werden kann.

Der Kopf ist kegelförmig, nicht sehr lang, und geht in eine nur wenig verlängerte, zugespitzte rüsselförmige Schnauze über, deren nicht besonders spitze Nase, welche die Unterlippe überragt, an ihrem vorderen Ende etwas abgestumpft und eingekerbt erscheint. Die Nasenlöcher, welche an der Seite derselben liegen, sind länglich und durch einen kurzen, gefalteten häutigen Kamm ausgezeichnet, der an ihrer unteren und äußeren Seite hervorragt und durch den um-

geschlagenen Rand derselben gebildet wird. Die Augen, welche den Ohren etwas näher als der Schnauzenspitze stehen, sind klein und ziemlich weit hervorstehend, die Ohren ziemlich kurz, breit, und länglichrund. Der Hals ist kurz und mit dem Leibe fast von gleicher Dicke, der Leib gedrunken und voll, allenthalben von gleichem Umfange und der Rücken flach gewölbt. Die Beine sind kurz und stark, die Vorderbeine etwas stärker, breiter und kürzer als die Hinterbeine, die Zehen lang, dick und vollkommen frei. Die Innenzehe ist kürzer als die übrigen. Die Krallen sind lang, stark, zusammengedrückt und scharf, an den Hinterfüßen länger und am längsten an der zweiten Zehe, während sie sich an den übrigen Zehen gegen die Außenzehe zu allmählig verkürzen. Der Schwanz ist sehr kurz, etwas länger als der halbe Kopf, dünn, stumpf und herabhängend.

Die ganze Oberseite des Körpers bis zur Stirne ist mit unregelmäßig gestellten, spitzen harten Stacheln bedeckt, deren Länge ungefähr einen Zoll oder etwas darüber beträgt und welche auch an dem in der Körperhaut festsitzenden Ende spitzig sind. Jeder einzelne Stachel ist von 24—25 feinen Längsfurchen durchzogen, die durch convexe Leisten von einander getrennt werden, welche gegen die Spitze zu convergiren, sich verschmälern und endlich verschwinden, bevor sie dieselbe noch erreichen, und so vertheilt sind, daß immer eine solche Leiste zwischen zwei Furchen eingeschoben ist. Der Vorderkopf, von der Nase bis über die Mitte der Stirne, so wie auch die ganze Unterseite des Körpers sind mit steifen Borsten bedeckt, während die Seiten des Halses und des Leibes mit dichter stehendem Borstenhaare bekleidet sind. Die Schnurren, deren nur eine geringe Zahl vorhanden ist, sind kurz, die vorderen nach vorwärts, die hinteren nach rückwärts gerichtet. Die Ohren sind mit kurzen, dünnstehenden Haaren bekleidet und werden zum Theile von den Stacheln überdeckt. Die Beine sind kurz und dünnstehend behaart, der Schwanz ist beinahe kahl. Sohlen und Nasenkuppe sind vollkommen kahl.

Die Oberseite des Körpers erscheint bald heller und bald dunkler braun, je nach der willkürlichen Richtung und Lage der Stacheln, die an der Wurzel weißlichgrau, in der Mitte gelblichbraun, über derselben dunkelbraun und an der Spitze wieder weißlichgrau geringelt sind. Die ganze Unterseite ist weißlichgrau mit einem schwach röthlichgelben Anfluge auf der Brust und dem Bauche. In der Brust-

und Aftergegend befindet sich ein schwärzlicher Flecken. Der Kopf ist graulichgelb und gegen die Stirne zu heller, indem blaß röthlichgelbe Haare mit vollkommen weißen gemischt sind. Auf der Oberlippe verläuft ein dunkelbrauner, mit weißlichen Haaren gemengter Streifen, der oberhalb der Nase beginnt, sich bis an den Mundwinkel zieht und von da einen schmalen Zweig aussendet, der das Auge ringförmig umgibt. Die Unterlippe ist dunkelbraun mit eingemengten weißlichen Haaren. Die Ohren sind weißlichgrau, die Seiten des Halses und des Leibes, die Außenseite der Beine und der Schwanz licht röthlichgelb, etwas ins Graue ziehend, welche Färbung am Schwanz etwas dunkler ist, indem die einzelnen Haare hier auf der Oberseite desselben mehr in's Schwärzliche, auf der Unterseite mehr in's Röthliche fallen. Die Nasenkuppe, die Sohlen und die Krallen sind schwarz, die Augen dunkel schwarzbraun, die Körperhaut ist schwärzlich.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen außer der etwas überwiegenden Größe, durch die spitzere Schnauze, einen stärkeren Leib, lichtere, mehr in's Graue fallende Färbung und die minder weit auf die Stirne vortretende Stachelbedeckung, wodurch der Kopf auch länger erscheint.

Junge Thiere kommen in Ansehung der helleren Färbung und der spitzeren Schnauze mit den Weibchen überein.

Vollkommen weiße Färbung, welche auf Albinoismus beruht, kommt nur äußerst selten vor.

Körperlänge nach der Krümmung	14''	6'''
„ in gerader Richtung	9''	— 1''
Länge des Schwanzes	9'''	— 1''
„ der Ohren	1''	
Entfernung der Schnauzenspitze von den Augen	1''	4'''
Länge der Handwurzel bis zum Ende der Krallen	1''	4'''
„ der Fußwurzel bis zum Ende der Kralle der zweiten Zehe	1''	11'''
Breite des Vorderfußes		7'''
„ des Hinterfußes		6'''
Höhe am Widerrist		5''.

Vaterland. Ganz Europa und der nördliche Theil von West-Asien, wo er in Sibirien bis an den Ural reicht und südwärts noch in Syrien angetroffen wird, ja in der Gegend von Jerusalem noch ziem-

lich häufig ist. In den Alpen steigt er ziemlich hoch hinauf, dagegen erhebt er sich in den nördlicher gelegenen Gebirgen nicht zu einer größeren Höhe.

1a. Der sibirische gemeine Igel (*Erinaceus europaeus, sibiricus*).

E. europaeus, notaeo ex rufo-fusco et flavido variegato; gastraeo dilute cinereo, flavido-lavato.

Erinaceus sibiricus. Seba. Thesaur. T. I. p. 79. t. 49. fig. 4, 5.

Acanthion echinatus. Klein. Quadrup. p. 66.

Erinaceus sibiricus. Brisson. Règne anim. p. 182. Nr. 2.

Sibirischer Igel. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 463.

Hérisson de Sibérie. Dict. des anim. V. II. p. 426.

Siberische Egel. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 296.

Erinaceus sibiricus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 172. Nr. 2.

„ „ Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 129. Nr. 6.

„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 262. Nr. 1. *

Wir kennen diese Form nur nach einer Abbildung von Seba und aus der kurzen Beschreibung, welche Brisson und andere ältere Autoren von derselben gegeben und ohne Zweifel nur dieser Abbildung, oder dem Seba'schen Exemplare entnommen haben.

Diesem zufolge soll der wesentlichste Unterscheidungscharacter dieser Form vom gemeinen Igel (*E. europaeus*) in der einfachen Nase, nämlich in dem Mangel eines gefalteten Hautkammes an den Nasenlöchern bestehen. Die Ohren werden als kurz und flach angegeben, die Färbung der Stacheln der Oberseite des Körpers als dunkelroth und an der Spitze goldgelb, jene der Behaarung der Unterseite als lichtgrau und goldgelb überflogen.

Ogleich diese Beschreibung offenbar ungenau und höchst mangelhaft ist, so scheint doch aus derselben hervorzugehen, daß diese Form eine besondere Farbenabänderung des gemeinen Igels (*E. europaeus*) bildet, welche vielleicht dem südlichen Sibirien eigen ist.

2. Der stachelstirnige Igel (*Erinaceus concolor*).

E. notaeo fere concolore obscure rufo-fusco, aculeis ultra medium nigris, dein annulo obscure rufo-fusco cingulatis, apice ex flavescente-fuscis; pectore sordide albo, abdomine obscure nigro-fusco.

Erinaceus concolor. Martin. Proceed. of the Zool. Soc. V. V. (1837).
p. 102.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 20. Nr. 2.

„ „ Sundev. Vetensk. Akad. Handl. 1841. p. 227.

„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 324.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 586. Nr. 2.

Zunächst mit dem gemeinen Igel (*E. europaeus*) verwandt, aber ungefähr um ein Drittel kleiner als derselbe und durch die viel weiter auf die Stirne vortretende Stachelbedeckung, welche bis zu den Augen reicht und dieselben überragt, so wie auch durch die kleineren, kürzeren und mehr gerundeten Ohren und die längeren Fußwurzeln deutlich von ihm verschieden.

Die Oberseite des Körpers ist beinahe einfarbig dunkel röthlich- oder Mahagonibraun. Jeder einzelne Stachel ist von der Wurzel an bis auf $\frac{3}{4}$ seiner Länge schwarz, geht sodann in dunkel Rothbraun über, was einen undeutlichen Ring bildet und nimmt gegen die Spitze zu eine gelblichbraune Färbung an. Auf der Stirne befindet sich ein weißer Flecken und ebenso auch jederseits vor den Ohren. Die Schnauzenseiten und die Unterseite des Körpers sind dunkel schwärzlich- oder Umberbraun und nur die Brust ist schmutzigweiß. An den Schultern sind lange weiße Borsten eingemengt.

Körperlänge nach der Krümmung 9'' 6 $\frac{1}{2}$ '''

Länge der Fußwurzel bis zur Kralle der Mittelzehe 1'' 7 $\frac{1}{2}$ '''

Vaterland. Natolien, vorzüglich die Gegend von Trapezunt.

3. Der bindenstirnige Igel (*Erinaceus diadematus*).

E. frontalis minor, aculeis brevioribus, regulariter dispositis; notaeo obscure nigro-fusco, albido- et brunneo variegato, aculeis albis, medio annulo lato et interdum radicem versus angusto obscure nigro-fusco circumdati, apice brunneis; mento gastraeoque albido, rostro labisque brunneis, fascia frontali transversa alba.

Erinaceus diadematus. Pr. Württemb.

„ „ Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 28. Nr. 1. (Sitzb. der mathem. naturw. Cl. der kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Dem weißbindigen Igel (*E. frontalis*) ziemlich nahe stehend, aber außer der geringeren Körpergröße, durch die regelmäßige

Stellung der Stacheln, die verhältnißmäßig geringere Länge derselben und durch die Färbung von dieser Art verschieden.

Der Kopf ist kurz, die Nase nur wenig vorstehend. Die Ohren sind von mäßiger Größe, nicht sehr lang, nur wenig breit, von länglich-eiförmiger Gestalt und stumpfspitzig gerundet. Die Füße sind verhältnißmäßig lang und dünn, die Zehen und Krallen kurz. Die Innenzehe der Hinterfüße ist sehr kurz.

Die Stacheln sind ziemlich kurz, 6—7''' lang, regelmäßig gestellt und beginnen auf dem oberen Theile der Stirne vor den Ohren. Jeder einzelne Stachel ist von 24 feinen Längsfurchen durchzogen, welche durch einfache convexe, gegen die Spitze zu convergirende und endlich gänzlich verschwindende Leisten von einander geschieden werden. Die Unterseite des Körpers ist ziemlich spärlich mit Borstenhaaren besetzt. Die Ohren und die Füße sind mit dünnstehenden borstigen Haaren bedeckt.

Die Färbung erscheint auf der Oberseite des Körpers dunkel schwarzbraun, und weiß und bräunlich gesprenkelt, da jeder einzelne Stachel weiß ist. In der Mitte von einem sehr breiten und an der Wurzel bisweilen von einem schmalen dunkel schwarzbraunen Ringe umgeben wird und an der äußersten Spitze endlich bräunlich gefärbt ist. Die Unterseite des Körpers und das Kinn sind weiß. Die Schnauze und die Lippen sind bräunlich und über die Stirne zieht sich eine weiße Querbinde bis an die Ohren. Die Ohren und die Füße sind bräunlich, mit eingemengten weißen Haaren. Die Krallen sind horngrau.

Körperlänge	5' 9'''
Länge des Schwanzes ungefähr	5'''
Länge der Ohren	6'''
„ „ Stacheln	6—7'''
Entfernung der Augen von der Schnauzenspitze	8'''
„ „ „ „ den Ohren	7'''

Vaterland. Semaar und Kordofan, wo diese Art häufig angetroffen wird. Dieselbe wurde zuerst von Prinz Paul von Württemberg und später auch von Heuglin aufgefunden.

4. Der weißstirnige Igel (*Erinaceus frontalis*).

E. notaeo ex nigro-fusco purpureo-lurato et flavescente-albido variegato, aculeis flavescente-albidis, in medio, et interdum in

apice annulo obscure nigro-fusco in purpureum vergente cingulatis; gastraeo cinerascens-albo; capite ex nigrescente-fusco, fronte fascia lata alba, infra aures ad genus usque extensa.

Erinaceus frontalis. A. Smith. South-Afr. Quart. Journ. 1831. II. p. 29. Nr. 5.

.. .. Bennett. Proceed. of the Zool. Soc. V. II. (1832) p. 193.

.. .. A. Smith. Illustr. of the Zool. of South-Afr. V. I. t. 3.

.. .. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 21, 548. Nr. 3.

.. .. Sundev. Vetensk. Akad. Handl. 1841. p. 226.

.. .. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 81.

.. .. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 324, 384. fig. 727.

.. .. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 587. Nr. 3.

.. .. Giebel. Säugth. S. 921.

In der Körperform dem gemeinen Igel (*E. europaeus*) ähnlich, doch verhältnißmäßig breiter als derselbe, zeichnet sich diese Art durch ihre eigenthümliche Farbenzeichnung aus.

Die Ohren sind ziemlich kurz, länglich-eiförmig und mit dünn gestellten Haaren besetzt. Die Beine sind verhältnißmäßig lang, die Zehen kurz, die Krallen stumpf und schwach gekrümmt. Der Schwanz ist dünn. Die Stacheln sind unregelmäßig gestellt, ziemlich lang, in eine feine Spitze ausgehend, und treten bis auf die Stirne vor. Die Unterseite des Körpers, die Leibesseiten, der Kopf und die Beine sind mit dünn gestellten Borsten besetzt. Die oberen Vorderzähne stehen weit von einander entfernt, die unteren stoßen beinahe zusammen.

Die Oberseite des Körpers ist schwarzbraun in's Purpurfarbene ziehend und gelblichweiß gesprenkelt. Die einzelnen Stacheln sind gelblichweiß, in der Mitte von einem dunkel schwarzbraunen, in's Purpurfarbene ziehenden Ringe umgeben und endigen bisweilen in eine ebenso gefärbte Spitze. Die Unterseite des Halses, der mittlere Theil der Brust und des Bauches sind graulich- oder schmutzigweiß. Die Hals- und Leibesseiten und der Kopf sind schwärzlich-rostbraun, mit einigen eingemengten graulichweißen Borsten. Über die Stirne zieht sich der Quere nach eine breite weiße Binde, bis unterhalb der Ohren auf die Wangen herab. Die Beine sind bräunlich und bisweilen in der unteren Hälfte weißlich. Der Schwanz ist schwarz. Die Krallen sind hornfarben, die Augen dunkelbraun. Die Färbung ist bei beiden Geschlechtern gleich.

Körperlänge	7" 6"
Länge des Schwanzes	6"
Entfernung der Augen von der Schnauzenspitze	1" 3"
Entfernung der Augen von den Ohren	9"
Länge der Stacheln	1"—1" 6"

Vaterland. Süd-Afrika, Cap der guten Hoffnung, wo sie Steedman entdeckte. Von A. Smith auch in der Kafferei in der Umgegend von Alt-Littaku, aber nur spärlich getroffen.

2. Gatt. **Stummeligel** (*Peroëchinus*).

Die Oberseite des Körpers ist mit nicht sehr langen, harten Stacheln, die Unterseite und der Vorderkopf mit Borsten bedeckt. Die Schnauze ist etwas verlängert und endiget in eine über die Unterlippe hervorragende spitze Nase. Die Ohren sind ziemlich kurz. Der Schwanz ist sehr kurz. Vorderzähne sind im Ober- und Unterkiefer sechs vorhanden, welche auch im Alter bleibend sind. Die Stacheln sind unregelmäßig gestellt und einfach gefurcht. Der Körper ist einrollbar. Die Vorderfüsse sind fünfzehig, die Hinterfüsse vierzehig, die Innenzehe fehlt. Die Krallen sind kurz und nicht sehr stark.

Zahnformel. Vorderzähne $\frac{3-3}{3-3}$, Lückenzähne $\frac{4-4}{2-2}$.
 Backenzähne $\frac{3-3}{3-3} = 36$.

1. Der kurzstachelige Stummeligel (*Peroëchinus Pruneri*).

P. notaeo ex nigro-fusco et albido variegato, aculeis albidis. in medio et ad apicem. nec non interdum ad basin annulo nigro-fusco cingulatis; gastraeo sordide albo, fronte, lateribus capitis pedibusque albidis.

Erinaceus Pruneri. Wagn. Schreb. Säugth. Suppl. B. II. S. 23.

Nr. 5.

„ *heterodactylus*. Sundev. Vetensk. Akad. Handl. 1841. p. 227.

„ *Pruneri*. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 324.

„ „ Wagn. Schreb. Säugth. Suppl. B. V. S. 587. Nr. 5.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 921.

Peroëchinus Pruneri, Fitz. Heugl. Säugth. Nordost-Afr. S. 29.
Nr. 2. (Sitzb. d. mathem. naturw. Cl. d. kais. Akad. d.
Wiss. B. LIV.)

Viel kleiner als der gemeine Igel (*E. europaeus*), von welchem er sich — abgesehen von der fehlenden Innenzehe an den Hinterfüßen, — durch längere und dünnere Beine, viel kürzere Zehen und Krallen, und verschiedene Färbung unterscheidet.

Die Ohren sind von mittlerer Größe, ziemlich kurz und nicht sehr breit, die Beine verhältnißmäßig lang und schlank, die Zehen und Krallen kurz. Die Stacheln sind unregelmäßig gestellt, kurz und reichen bis vor die Augen. Dieselben sind von 24—25 feinen Längsfurchen durchzogen, die durch einfache convexe Leisten, welche je zwischen zwei Längsfurchen vertheilt sind, von einander getrennt werden und endigen in eine sehr feine Spitze. Die Unterseite des Körpers, die Leibeseiten, der Kopf und die Beine sind mit ziemlich langen Borsten besetzt.

Die Färbung der Oberseite des Körpers erscheint aus Schwarzbraun und Weißlich gemengt, denn jeder einzelne Stachel ist weißlich und in seiner Mitte und häufig auch an der Spitze von einem schwarzbraunen Ringe umgeben. Bisweilen wird auch die Wurzel von einem sehr schmalen schwarzbraunen Ringe umsäumt. Die Unterseite des Körpers ist schmutzigweiß. Die Stirne, die Seiten des Kopfes und des Leibes, die Beine und die Krallen sind weißlich.

Körperlänge nach der Krümmung 7" 4"

Länge der Ohren 7½"

Vaterland. Kordofán, Sennaar und vielleicht ganz Ägypten.
Nach Sundevall auch Senegambien.

2. Der weissbauchige Stummelige (*Peroëchinus albiventris*).

P. notuco ex albo et rufescente-brunneo variegato, aculeis albis, in medio annulo sordide rufescente-brunneo cingulatis; gastraco, colli truncique lateribus et capite albis; pedibus albescentibus.

Erinaceus albiventris, Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 22.
Nr. 4.

„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 324.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 587. Nr. 4.

„ „ Giebel. Säugth. S. 921.

Vom gemeinen Igel (*E. europaeus*) außer der mangelnden Innenzehe an den Hinterfüßen, schon durch die beträchtlich geringere Größe, den schlankeren und zierlicheren Bau, so wie die durchaus verschiedene Färbung sehr deutlich unterschieden.

Die Körperform ist länglich-eiförmig, schlank und gestreckt. Die Ohren sind mittellang, ziemlich kurz und nicht sehr breit, die Beine verhältnißmäßig lang und schwächlich, noch einmal so dünn als beim gemeinen Igel, die Zehen sehr kurz, und die fehlende Innenzehe der Hinterfüße ist nur durch eine Warze angedeutet. Die Krallen sind kurz, sehr breit und gewölbt, der Schwanz ist kurz.

Die Stacheln sind ziemlich lang, regelmäßig gestellt, dicht aneinander gereiht, nach rückwärts gerichtet und treten bis auf die Stirne, etwas vor die Ohren vor. Sie sind von 24—25 feinen Längsfurchen durchzogen, welche durch convexe Leisten von einander getrennt werden, die so vertheilt sind, daß immer eine solche Leiste zwischen zwei Längsfurchen eingeschoben ist. Die Unterseite des Körpers, die Seiten des Halses und des Leibes, der Kopf und die Beine sind mit ziemlich langen Borsten besetzt.

Die Färbung stellt sich auf der Oberseite des Körpers aus Weiß und röthlich-fahlbraun gemischt dar, da die einzelnen Stacheln weiß und in der Mitte von einem schmutzig-rothbräunlichen oder röthlich-fahlbraunen Ringe umgeben sind. Die ganze Unterseite, die Hals- und Leibesseiten und der Kopf sind rein weiß, die Beine und Krallen weißlich.

Körperlänge nach der Krümmung	6'' 6'''
" in gerader Richtung	5'' 7'''
Länge der Ohren	8'''

Vaterland. Nicht mit Sicherheit bekannt, wahrscheinlich aber Ost-Indien, da das Exemplar, nach welchem Wagner diese von ihm aufgestellte Art beschrieben, von einer Sendung stammen soll, die aus Ost-Indien kam. Dasselbe ist das einzige bis jetzt bekannte und befindet sich im königl. zoologischen Museum zu München.

3. Gatt. Halbigel (*Hemiechinus*).

Die Oberseite des Körpers ist mit nicht sehr langen, harten Stacheln, die Unterseite und der Vorderkopf mit Haaren bedeckt.

Die Schnauze ist etwas verlängert und endiget in eine über die Unterlippe hervorragende spitze Nase. Die Ohren sind ziemlich lang. Der Schwanz ist sehr kurz. Vorderzähne sind in Ober- und Unterkiefer sechs vorhanden, welche auch im Alter bleibend sind. Die Stacheln sind regelmäßig gestellt, gefurcht und warzenartig gekörnt. Der Körper ist einrollbar. Vorder- und Hinterfüsse sind fünfzehig. Die Krallen sind ziemlich kurz und nicht sehr stark.

$$\text{Zahnformel. Vorderzähne } \frac{3-3}{3-3}, \text{ Lückenzähne } \frac{4-4}{2-2},$$

$$\text{Backenzähne } \frac{3-3}{3-3} = 36.$$

1. Der langohrige Halbigel (*Hemiechinus auritus*).

H. auriculis longis; notaeo obscure purpureo-fusco in nigrum vergente, flavido-variegato; aculeis ad basin et supra medium obscure purpureo-fuscis, in medio et ad apicem flavidis; gastraeo pedibusque fusco-griseis.

Erinaceus auritus. Pallas. Nov. Comment. Acad. Petropol. T. XIV. p. 373. t. 21. fig. 4.

„ „ S. G. Gmelin. Nov. Comment. Acad. Petropol. T. XIV. p. 519. t. 16.

Geöhrter Igel. S. G. Gmelin. Reise. B. II. S. 174.

Erinaceus auritus. Schreber. Säugth. B. III. S. 582. Nr. 2. t. 163.

„ *sibiricus?* Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 172, 630. Nr. 2.

„ *auritus*. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Menschen u. der Thiere. B. II. S. 393. Nr. 329.

„ „ Boddaert. Eleuch. anim. V. I. p. 129. Nr. 2.

„ „ Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 116. Nr. 4.

Long-eared hedge-hog. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 547.

Erinaceus auritus. Pallas. Zoograph. rosso-asiat. V. I. p. 138.

„ „ Fr. Cuv. Diet. des Sc. nat. V. XXI. p. 56.

„ „ Desmar. Nouv. Diet. d'hist. nat. V. XIV. p. 381. Nr. 2.

Hérisson à longues oreilles. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 132.

Erinaceus auritus. Desmar. Mammal. p. 148. Nr. 230.

„ „ Desmoul. Diet. class. V. VIII. p. 152.

„ „ Lichtenst. Eversm. Reise. S. 124. Nr. 22.

„ „ Griffith. Anim. Kingd. V. III. p. 170. e. fig — V. V. p. 290. Nr. 2.

- Erinaceus auritus*. Fisch. Synops. Mammal. p. 262, 381. Nr. 2.
 „ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 15.
 „ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. 17. Nr. 117. — S. 60.
 „ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 24. Nr. 6.
 „ „ Sundev. Vetensk. Akad. Handl. 1841. p. 231.
 „ „ Horsf. Catal. of the Mamm. of the East-Ind. Comp.
 p. 138.
 „ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 81.
 „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 324, 384. fig. 726.
 „ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 588. Nr. 6.
 „ „ Giebel. Säugeth. S. 922.

Vom gemeinen Igel (*E. europaeus*) außer der weichen Behaarung der Unterseite seines Körpers, durch die viel größeren Ohren und die höheren und dünneren Beine auffallend verschieden.

Er ist meistens beträchtlich kleiner als derselbe und nur bisweilen, und zwar blos in den östlichen Gegenden seines Vorkommens erreicht er dieselbe Größe wie kleinere Exemplare dieser Art. Der Kopf ist länger, die Schnauze mehr gestreckt und die etwas vorstehende Nase vorne tief gekerbt. Die Ohren sind sehr groß, lang, ziemlich breit, von länglich-eiförmiger Gestalt, stumpfspitzig gerundet und am Rande etwas umgebogen. Die Augen sind merklich größer als beim europäischen Igel. Die Beine sind verhältnißmäßig lang und dünn, die Zehen und Krallen ziemlich kurz. Der Schwanz ist kegelförmig und geringelt.

Die Stacheln sind regelmäßig gestellt und beginnen zwischen den Ohren. Dieselben sind von 20—22 Längsfurchen durchzogen, welche durch convexe Leisten von einander geschieden werden, die mit feinen, theils größeren, theils kleineren, nur hie und da von einem sehr schwachen wulstigen Hofe umgebenen Wärzchen besetzt sind. Die einzelnen Wärzchen werden meist durch zwei, bisweilen aber auch durch drei tiefe, dunkel gefärbt erscheinende Trennungsfurchen von einander geschieden und sind in einer doppelten Spirale vertheilt, von denen die eine nach auf-, die andere aber nach abwärts läuft. Die Unterseite des Körpers ist dicht und weich behaart, der Kopf und die Beine sind mit kurzen Haaren besetzt. Die Schnurren sind in vier Reihen vertheilt und die hinteren sind sehr lang.

Die Oberseite des Körpers erscheint dunkel purpurbraun, in's Schwärzliche ziehend und gelblich gesprenkelt, denn jeder einzelne

Stachel ist an der Wurzel und über seiner Mitte dunkel purpurbraun, in der Mitte aber und an der Spitze gelblich. Die Unterseite des Körpers und die Beine sind bräunlichgrau, der Kopf ist schmutzig grau, die Schnurren sind braun, der Schwanz ist dunkelbraun.

Jüngere Thiere sind auf der Oberseite lichter gefärbt, da die Stacheln heller sind und die Unterseite derselben ist rein weiß.

	Nach einem kaspischen Exemplare	Nach einem daurischen Exemplare
Körperlänge	6'' 9'''	9'' 7'''
Länge des Schwanzes	7'''	1'' 1'''
„ der Ohren	1'' 4'''	1'' 4'''

Vaterland. Südost-Rußland, Süd-Sibirien, insbesondere die Provinz Astrachan gegen die untere Wolga und den Ural, die Gegend vom caspischen bis zum Baikal-See, die große Tatarei, die Kirgisen-Steppe und Daurien.

Die bedeutendere Größe, der beträchtlich längere Schwanz und die viel kürzeren Ohren der daurischen Form machen es wahrscheinlich, daß dieselbe eine besondere Art bilde.

2. Der schwarzbauchige Halbigel (*Hemicchinus hypomelas*.)

H. notaco ex albo et nigro variegato. aculeis ad basin nigrescentibus. in medio sordide albis, apice nigris; rostro, gula, pectoris parte media, podiisque antipedum albidis; mento, auriculis et fascia ante auricularum basin albis; pectoris lateribus, abdomine, pedibus caudaque nigris.

Erinaceus hypomelas. Brandt. Bullet. de l'Acad. d. Petersb. V. 1. p. 32.

„ *concolor?* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 21. Note 8.

„ *hypomelas.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 324.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 589. Nr. 9.

„ *concolor.* Giebel. Säugeth. S. 921.

In seinen Körperformen zwar dem langohrigen Halbigel (*H. auritus*) verwandt und mit eben so langen Ohren versehen als dieser, unterscheidet sich diese Art auffallend von demselben durch die durchaus verschiedene Farbe und Zeichnung und stellt sich daher als eine scharf abgegrenzte Form dar.

Die Oberseite des Körpers erscheint aus Weiß und Schwarz gemischt, indem jeder einzelne Stachel an der Wurzel schwärzlich, in der Mitte schmutzig weiß und an der Spitze schwarz ist. Die Schnauze, die Kehle, der mittlere Theil der Brust und die Pfoten der Vorderfüsse sind weißlich, das Kinn, die Ohren und ein Streifen vor der Wurzel derselben rein weiß. Die Brustseiten, der Bauch, der Schwanz und die Beine sind schwarz.

Vaterland. Turkomanien.

3. Der weissbrüstige Halbigel (*Hemiechinus pectoralis*).

H. aurito major, auriculis externe et interne pilosis, notaeo intense nigro, ex rufescente-albo et brunnescente variegato, aculeis rufescente-albis, medium versus annulis vel singulis vel duplicis brunnescentibus cingulatis, apice intense nigris; pectore albo, epigastrio nigro, albo-maculato; facie. colli lateribus, abdomine, pedibus et lineo longitudinali ab ingluvie gulam versus decurrente nigris; auriculis externe nigris, margine lato albo limbatis, interne albis.

Erinaceus pectoralis. Henglin. In litteris.

Größer als der langohrige Halbigel (*H. auritus*), mit welchem er in seinen Körperformen übereinkommt, und in Ansehung der Färbung auch einigermaßen an den schwarzbauchigen Halbigel (*H. hypomelas*) erinnernd, unterscheidet sich diese neue, bis jetzt noch nicht beschriebene Art auffallend durch die durchaus verschiedene Vertheilung ihrer Farben.

Die Ohren sind groß, lang und breit, und auf der Außensowohl als Innenseite behaart. Die Stacheln sind regelmäßig gestellt und nicht sehr lang und die Unterseite ist dicht mit weichen Haaren bedeckt. Die Schnurren sind ziemlich lang.

Die Färbung der Oberseite des Körpers erscheint tief schwarz mit röthlichweißer und bräunlicher Sprenkelung. Die einzelnen Stacheln sind röthlichweiß, gegen die Mitte von einem einfachen oder doppelten bräunlichen Ringe umgeben und an der Spitze tief schwarz, welche Färbung einen großen Theil der oberen Hälfte des Stachels einnimmt. Das Gesicht, die Halsseiten, ein schmaler Längsstreifen, der hinter dem Kinne beginnt und sich gegen die Kehle zieht, der Hinterbauch, die Füße und die Schnurren sind schwarz. Die Brust ist weiß, der Vorderbauch schwarz und weiß gefleckt. Die

Ohren sind auf der Aussenseite schwarz und von einem breiten weißen Saume umgeben, auf der Innenseite weiß. Die Krallen sind weißlich.

Gesamtlänge 9".

Länge der Ohren 1" 1'''.

Breite der Ohren an der Wurzel 1" $\frac{1}{2}$ '''.

Vaterland. Peträisches Arabien, woselbst diese Art von Heuglin entdeckt wurde. Nach den ihm gewordenen Nachrichten soll dieselbe auch in den östlichen Provinzen Unter-Ägyptens vorkommen.

4. Der breitohrige Halbigel (*Hemiechinus platyotis*.)

H. aurito similis, ast minor, auriculis latioribus digitisque brevioribus; notaeo ex nigrescente-purpureo, aculeis nigro-purpureis, in medio annulo albido cingulatis; gastraeo albo; rostro ex griseo-fuscescente, facie, fronteque cinerascens, pedibus dilute brunneis.

Erinaceus platyotis. Sundev. Vetensk. Akad. Handl. 1841. p. 232.

„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 326.

„ *brachydactylus?* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 326.

„ *platyotis*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 588.
Nr. 7. *

„ *aethiopicus*. Giebel. Säugeth. S. 922.

Hemiechinus platyotis. Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 29.

Nr. 5. (Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Diese dem langohrigen Halbigel (*H. auritus*) sehr nahe stehende Art kommt zwar mit demselben in der Gestalt im Allgemeinen, in der Größe und Länge der Ohren, so wie auch in der Länge und Färbung ihrer Stacheln überein, unterscheidet sich aber von ihr durch die geringere Körpergröße, die breiteren Ohren und die verhältnißmäßig kürzeren Zehen, wodurch sie sich dem kurzzehigen Halbigel (*H. brachydactylus*) nähert. Sie ist aber merklich kleiner als derselbe, ihre Ohren sind verhältnißmäßig länger und breiter, und die Stacheln beträchtlich kürzer.

Der Kopf ist kurz, die Nase nur wenig vorstehend, die Ohren sind sehr groß, lang und breit, die Beine lang und dünn, die Zehen und Krallen kurz, die Innenzehe der Hinterfüsse sehr kurz. Die

Stacheln beginnen zwischen den Ohren und sind regelmäßig gestellt, die Unterseite des Körpers ist dicht und weich behaart.

Die ganze Oberseite erscheint schwärzlich-purpurbraun, da jeder einzelne Stachel von schwärzlich-purpurbrauner Farbe und in der Mitte von einem weißlichen Ringe umgeben ist. Die Unterseite ist weiß. Die Schnauze ist graulich braun, das Gesicht und die Stirne sind graulich, die Füße hell braun.

Körperlänge 6'' 3'''.

Länge der Ohren 1''—1'' 1'''.

„ der Stacheln des Mittelrückens 8'''.

Vaterland. Ägypten. Heugliu traf diese Art bei Fajum und den Pyramiden von Djisch an.

5. Der kurzzeilige Halbigel (*Hemicchinus brachydactylus*).

H. libycus similis, ust minor, auriculis longioribus latioribusque; notato ex flavescente-albo, aculeis albis, flavido-lacutis, apicem versus annulo fuscescente cingulatis; hypogastrio albo, in medio fuscescente, pectore, abdomine pedibusque dilute ferrugineis; fronte et auriculis interne albis.

Erinaceus aethiopicus. Ehrenb. Symb. phys. Dec. II. k.

„ *brachydactylus*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 24. Nr. 7.

„ *aethiopicus*. Sundev. Vetensk. Akad. Handl. 1841. p. 229.

„ *brachydactylus*. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 325. fig. 454, 455.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 588. Nr. 7.

„ *aethiopicus*. Giebel. Säugeth. S. 922.

Hemicchinus brachydactylus. Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 29. Nr. 3. (Sitzungsber. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Mehr mit dem libyischen (*H. libycus*), als mit dem langohrigen Halbigel (*H. auritus*) verwandt, doch etwas kleiner als derselbe, unterscheidet sich der kurzzeilige Halbigel von dieser Art durch den längeren Kopf, die längeren und breiteren Ohren, die von der Schnauzenspitze weiter als von sich selbst entfernt stehenden Augen, den verhältnißmäßig längeren Schwanz und die längeren Stacheln, welche jedoch so wie bei diesem regelmäßig gestellt sind.

Die Nase ist nur wenig vorstehend und die Schnurren sind eben so wie beim langohrigen Halbigel gestellt. Die Ohren sind mittellang, und nicht viel größer als beim gemeinen Igel (*E. europaeus*), an der Außenseite dünn, an der Innenseite aber und insbesondere an den Rändern sehr dicht behaart. Die Beine sind lang und dünn, viel schwächer als beim gemeinen Igel, die Zehen und Krallen beträchtlich kürzer und schwächer, die letzteren sehr klein und beinahe gerade. Der Schwanz ist dicht behaart.

Die Stacheln sind regelmäßig gestellt, beginnen in einer geraden Linie zwischen den Ohren und sind hier etwas kürzer. Dieselben sind von 16—18 Längsfurchen durchzogen, die durch convexe Leisten von einander getrennt werden, welche mit meist regelmäßig von einander abstehenden und von einem erhabenen Hofe umgebenen Wärzchen besetzt sind. Die einzelnen Wärzchen werden durch tiefe, dunkel gefärbt erscheinende Furchen von einander geschieden, von denen in der Regel eine einfache mit einer doppelten Furchen wechselt. Bisweilen treten auch zwei kleinere Wärzchen an die Stelle eines größeren.

Die Oberseite des Körpers ist gelblichweiß, denn jeder einzelne Stachel ist weiß mit schwachem gelblichem Anfluge und wird am Grunde des oberen Drittels von einem schmalen bräunlichen Ringe umgeben. Das Kinn ist weiß, die Schnauze licht rostbraun und eben so der Anfang der Kehle gegen das Kinn zu. Die Stirne, die Innenseite der Ohren, die Seiten des Halses und des Rumpfes bis gegen die Schenkel zu sind weiß, und eben so auch der größte Theil der Unterseite des Körpers, welche jedoch längs ihrer Mitte bräunlich gefärbt erscheint. Die Brust, der Hinterbauch, der Steiß, der Schwanz und die Beine sind hell rostbraun, die Krallen schmutzig weißlich.

Körperlänge nach der Krümmung	9"
„ in gerader Richtung	7" 4"
Länge des Schwanzes	8"
„ der Ohren	1"
Abstand der Augen von einander	8"
„ „ „ von der Schnauzenspitze	1"
Länge der Fußwurzel bis an das Ende des mittleren Zehenballens	1" 2"
Länge der Stacheln	1"
und etwas darüber.	

Ehrenberg gibt die Länge des Schwanzes auf 5''' an, er scheint daher ein jüngeres Thier vor sich gehabt zu haben.

Vaterland. Nach Heuglin Nubien, Abyssinien und Sennaar. Von Ehrenberg in den Wüsten von Dongola gefunden.

6. Der fahle Halbigel (*Hemiechinus pallidus*).

H. platyoti similis, ast major, auriculis brevioribus; notae sordide flavescente-albo, pallide nigrescente-fusco variegato, aculeis sordide flavescente-albis, medium versus et infra apicem annulo lato pallide nigrescente-fusco circumdatis; mento, gula, pectore et epigastrio albis, hypogastrio pedibusque brunneis.

Hemiechinus pallidus. Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 29. Nr. 4. (Sitzungs- b. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. LIV.)

Dem breitohrigen Halbigel (*H. platyotis*) verwandt, aber von demselben sowohl durch die beträchtlichere Körpergröße, als auch durch die kürzeren Ohren und die Färbung der Stacheln verschieden.

Der Kopf ist kurz, die Nase nur wenig vorstehend. Die Ohren sind groß, ziemlich lang und breit, von länglich-eiförmiger Gestalt und oben abgerundet. Die Füße sind verhältnißmäßig lang und dünn, die Zehen und Krallen kurz, die Innenzehe der Hinterfüße sehr kurz.

Die Stacheln sind ziemlich kurz, 9–10''' lang, regelmäßig gestellt und beginnen zwischen den Ohren. Jeder einzelne Stachel ist von 16 feinen Längsfurchen durchzogen, welche durch convexe Leisten von einander geschieden werden, die mit höchst regelmäßig gestellten und von einem schwach wulstigen Hofe umgebenen Wärzchen besetzt sind, welche durch tiefe, dunkel erscheinende Furchen von einander getrennt werden. Die Wärzchen sind so gestellt, daß sie um den Stachel herum eine doppelte Spirale bilden, von denen die eine nach auf-, die andere nach abwärts läuft, während die Trennungsfurchen zwischen den einzelnen Wärzchen so vertheilt sind, daß einfache mit doppelten wechseln. Die Behaarung der Unterseite des Körpers ist locker, dicht und weich.

Die Färbung stellt sich auf der Oberseite des Körpers als schmutzig gelblichweiß und hell schwärzlichbraun gesprenkelt dar; denn jeder einzelne Stachel ist schmutzig gelblichweiß und gegen seine Mitte, so wie auch unterhalb der Spitze von einem breiten, hell

schwärzlichbraunem Ringe umgeben. Das Kinn, die Kehle, die Brust und der Vorderbauch, so wie auch die Seiten des Halses und des Rumpfes sind weiß, der Hinterbauch, der Steiß und die Füße braun. Die Schnauze ist lichtbraun, die Stirne weißlich, die Innenseite der Ohren weiß. Die Krallen sind graulich hornfarben.

Körperlänge	9"
Länge der Ohren	1"
„ der Stacheln	9—10"
Entfernung der Augen von der Schnauzen- spitze ungefähr	9"

Vaterland. Sennaar, wo Heuglin diese Art entdeckte.

7. Der libysche Halbigel (*Hemiechinus libycus*.)

H. aurito similis, ast auriculis angustioribus unguibusque minoribus; notaeo nigro-fusco, flavido-maculato, aculeis flavidis, ad basin et supra medium annulo obscure purpurascente cingulatis; gastraeo flavescente, antice rubilo, postice albido.

Erinaceus aegyptius. Mus. Berol.

- „ *libycus*. Ehrenb. Symb. phys. Dec. II. k.
- „ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 26. Nr. 8.
- „ *aegyptius*. Sundev. Vetensk. Akad. Handl. 1841. p. 234.
- „ *Aegyptiacus*. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 81.
- „ *libycus*. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 325.
- „ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 589. Nr. 8.
- „ „ Giebel. Säugeth. S. 922.

Hemiechinus libycus. Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 29. Nr. 6. (Sitzungsber. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Vom verwandten langohrigen Halbigel (*H. auritus*) schon durch die geringere Größe, die kleineren, kürzeren und schmälern Ohren und die kleineren Krallen verschieden.

Der Kopf ist kurz, die Nase nur wenig vorstehend und die Augen sind von der Schnauzenspitze fast eben so weit als sie selbst von einander entfernt.

Die Stacheln, welche so wie beim langohrigen Halbigel regelmäßig gestellt sind, werden von 24—26 Längsfurchen durchzogen und die auf den dazwischen liegenden convexen Leisten befindlichen Wärzchen, welche von ungleicher Größe und Entfernung sind

und von keinem Hofe umgeben werden, haben meistens keine und nur selten eine einzige Trennungsfurche zwischen sich und verlaufen in einer S-förmig gebogenen Linie der Quere nach über den Stachel.

Die Oberseite des Körpers erscheint schwarzbraun und gelblich gefleckt, indem jeder einzelne Stachel in der Mitte und an der Spitze gelblich ist und an der Wurzel, so wie auch oberhalb seiner Mitte von einem dunkel purpurbraunen Ringe umgeben wird. Die Unterseite des Körpers ist gelblich, nach vorne zu roströthlich, nach hinten zu aber weißlich. Der Kopf und die Krallen sind braun.

Körperlänge ungefähr	7 1/2''
Länge des Schwanzes	6'''
„ der Stacheln	8'''

Vaterland. Unter-Ägypten und die libysche Wüste, insbesondere die Umgegend von Alexandria.

8. Der ägyptische Halbigel (*Hemiechinus aegyptius*.)

H. brachydactylo similis, ast auriculis brevioribus; notaeo nigro-fusco, aculeis ex nigro-purpurascensibus, in medio annulo albido cingulatis; gastraeo albo, vel flavido-brunneo; auriculis pedibusque ex fusciscente-nigris.

Erinaceus Aegyptius. Geoffr. Catal. du Mus.

- „ *auritus*. Geoffr. Audouin. Descript. de l'Egypte. Mammif. p. 737. t. 5. fig. 3.
- „ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. XXI. p. 56. e. fig.
- „ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XIV. p. 381. Nr. 2.
- „ „ Desmar. Mammal. p. 148. Nr. 230.
- „ „ Desmoul. Diet. class. V. VIII. p. 152.
- „ „ Griffith. Anim. Kingd. V. III. p. 170. — V. V. p. 290. Nr. 2.
- „ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 262. Nr. 2.
- „ „ Var. β . Fisch. Synops. Mammal. p. 262. Nr. 2. β .
- „ „ Rüppell. Neue Wirbelth.
- „ *brachydactylus*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 24. Nr. 7.
- „ *aegyptius*. Sundev. Vetensk. Akad. Handl. 1841. p. 234.
- „ *Aegyptiacus*. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 81.
- „ *brachydactylus*. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 325.

Erinaceus aegyptius. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 589.

Nr. 8. *

„ *brachydactylus?* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V.

S. 589. Nr. 8. *

„ *aethiopicus*. Giebel. Säugeth. S. 922.

Hemiechinus aegyptius. Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 29.

Nr. 7. (Sitzungsber. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Eben so nahe mit dem libysehen Halbigel (*H. libycus*), als mit dem kurzzeihigen Halbigel (*H. brachydactylus*) verwandt, unterscheidet sich diese Art von denselben durch die verhältnißmäßig etwas kürzeren Ohren und die verschiedene Färbung.

Der Kopf ist kurz, die Nase nur wenig vorstehend und die mittellangen Ohren nehmen ein Drittel der Kopflänge ein. Die Beine sind lang und dünn, die Zehen kurz, insbesondere die Innenzehe der Hinterfüsse, und eben so auch die Krallen. Die Stachelbedeckung beginnt oberhalb der Stirne zwischen den Ohren und die Stacheln sind regelmäßig gestellt. Die ganze Unterseite des Körpers ist dicht mit weichen Haaren bedeckt.

Die Färbung der Oberseite ist schwärzlichbraun und jeder einzelne Stachel ist schwärzlich-purpurbraun und in der Mitte von einem weißlichen Ringe umgeben. Die Unterseite ist weiß oder gelbbraun. Schnauze, Ohren und Füße sind schwarz, bisweilen aber auch in's Braune ziehend.

Körperlänge 6—8''.

Vaterland. Unter-Ägypten, nach Heuglin auch Arabien.

9. Der algerische Halbigel (*Hemiechinus algerus*).

H. aegyptio similis, ast minor, pedibus unguibusque longioribus; notae ex nigro-fusco, albo et brunneo variegato, aculeis albis, medium versus annulo nigro-fusco-cingulatis, apice dilute brunneis; gastraeo albo et in abdominis medio cum fascia laterali nigro-cinereo.

Erinaceus algerus. Duvern. Lereboul. Mém. de la Soc. d'hist. nat. d. Strasbourg. V. III. p. 4.

„ *algericus*. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 325.

„ *algerus*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 589.

Nr. 8. **

- Erinaceus brachyductylus?* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 589. Nr. 8. **
- „ *libycus?* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 589. Nr. 8. **
- „ *libycus* Giebel. Säugeth. S. 922.

Beträchtlich kleiner als der gemeine Igel (*E. europaeus*) und zunächst mit dem ägyptischen Halbigel (*H. aegyptius*) verwandt, von welchem er sich aber sowohl durch die längeren Zehen und Krallen, als auch die durchaus verschiedene Färbung seiner Stacheln deutlich unterscheidet.

Die Ohren sind von mittlerer Länge, länglich-eiförmig und stumpfspitzig-gerundet. Zehen und Krallen sind nicht besonders kurz. Die Stacheln sind regelmäßig gestellt und beginnen zwischen den Ohren oberhalb der Stirne. Die Unterseite des Körpers ist sehr dicht mit weichen Haaren bedeckt.

Die Färbung erscheint auf der Oberseite aus Schwarzbraun, Weiß und Hellbraun gemischt, denn jeder einzelne Stachel ist weiß, gegen die Mitte von einem schwarzbraunen Ringe umgeben und an der äußersten Spitze hellbraun. Die weiße Färbung der oberen Hälfte der Stacheln reicht weit tiefer als beim gemeinen Igel herab. Die Unterseite des Körpers, von der Kehle angefangen bis zum Hinterbauche, die Leibesseiten, die Stirne und die Wangen sind weiß, der Hinterbauch, der Steiß, die Vorderbeine und ein schmaler Streifen, welcher sich längs der Seiten bis zu den Ohren zieht, dunkel schwärzlichgrau. Die Schnurren sind grau.

Körperlänge 6''.

Vaterland. Algier, Oran.

Wagner spricht die Vermuthung aus, daß diese Art mit dem kurzzehigen (*H. brachyductylus*) oder mit dem libyschen Halbigel (*H. libycus*) zusammenfallen könnte. Gegen die Richtigkeit derselben sprechen aber die Verschiedenheit in der Länge der Zehen und die durchaus verschiedene Farbenzeichnung, insbesondere der Stacheln.

10. Der kugelige Halbigel (*Hemiechinus Gruyi*).

H. corpore ovali, lato; aculeis irregulariter positis; notaeo ex flavescence-albo, nigro-variegato, aculeis ex flavescence-albis; ante apicem annulo nigrescente cingulatis; gastraeo pedibusque dilute brunneis; mento auriculisque albidis.

Erinaceus Grayi. Bennett. Proceed. of the Zool. Soc. V. II. (1832)
p. 124.

- „ *collaris*? Gray. Illustr. of Ind. Zool. V. I.
- „ *Grayi*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 28. Nr. 10.
- „ *Grayii*. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 81.
- „ *Grayi*. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 326.
- „ *collaris*? Ogilby. Royle Illustr. of Himal. mount. p. 62.
- „ *Grayi*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 590. Nr. 11.
- „ „ Giebel. Säugeth. S. 922.

Ohne Zweifel eine wohlbegründete Art, welche bezüglich der Anordnung ihrer Stachelbedeckung an die eigentlichen Igel (*Erinacei*) erinnert.

Sie gehört zu den kleineren Formen und kommt in der Größe mit dem algierischen Halbigel (*H. algirus*) überein.

Ihr Körper ist von breit-eiförmiger Gestalt und nähert sich der Kugelform. Die Ohren sind groß, lang, stumpfspitzig und gegen die Spitze zu nur sehr wenig verdickt. Die Schnurren sind ziemlich lang, doch reichen dieselben nicht über die Ohrenspitzen hinaus. Die Stacheln sind unregelmäßig gestellt. Der Kopf, die Ohren und die Beine sind kurz behaart.

Die Färbung der Oberseite des Körpers erscheint bei alten Thieren gelblichweiß und schwarz gesprenkelt. Jeder einzelne Stachel ist von der Wurzel an bis ungefähr auf $\frac{5}{8}$ seiner Länge gelblichweiß, wird dann in einer Breite von $\frac{2}{8}$ von einem schwärzlichen Ringe umgeben, und erscheint in seinem letzten Achtel wieder gelblichweiß. Die Unterseite des Körpers und die Beine sind blaß braun gefärbt. Der Kopf ist auf der Oberseite braun, mit eingemengten weißen Haaren, wodurch er eine graulichbraune Färbung erhält. Die Ohren sind weißlich behaart, der Unterkiefer und das Kinn sind weiß, mit Ausnahme eines braunen Fleckens, der sich in der Mitte zwischen den beiden Ästen des Unterkiefers gegen die Kehle zu befindet.

Junge Thiere sind auf der Ober- sowohl als Unterseite des Körpers viel dunkler gefärbt. Die einzelnen Stacheln endigen bei denselben nicht in gelblichweiße, sondern in schwärzliche Spitzen, welche Färbung ziemlich weit nach abwärts reicht. Auch sind dieselben mit einigen durchaus weißlichen Stacheln untermengt.

Körperlänge	6"
Länge des Schwanzes	7 1/2'''
„ der Ohren	1"
Entfernung der Schnauzenspitze von der Ohrwurzel	1" 4 1/2'''
Länge der Fußwurzel sammt den Krallen	1" 3'''
Ein junges Thier zeigte bei einer Körperlänge einschließlich des Schwanzes von	3" 6'''
eine Länge der Fußwurzel sammt den Krallen von	9'''.

Vaterland. Ost-Indien, Himalaya.

11. Der bindenkehlige Halbigel (*Hemiechinus collaris*).

H. corpore ovali, lato; aculeis irregulariter positis; notaeo nigrescente, rufo-lavato; gastraeo dilute brunneo; fascia mentali ad aures usque extensa alba.

Erinaceus collaris. Gray. Illustr. of Ind. Zool. V. I. t. 8.

„ *Grayi*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 28. Nr. 10.
Note 11.

„ *collaris*. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 81.

„ *Grayi*. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 326.

„ *collaris*. Ogilby. Royle Illustr. of Himal. mount. p. 62. t. 11.

„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. 1853. p. 582.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 590. Nr. 10.

„ „ Giebel. Säugth. S. 923.

Eine dem kugeligen Halbigel (*H. Grayi*) sehr nahe stehende Art, welche sich jedoch durch die abweichende Form ihrer Ohren und die Färbung deutlich von derselben unterscheidet.

Die Körperform ist breit-eiförmig. Die Ohren sind groß, lang, spitz und am Außenrande sehr stark ausgebuchtet. Die Schnurren sind lang. Die Stacheln sind unregelmäßig gestellt. Kopf, Ohren und Beine sind mit kurzen Haaren bedeckt.

Die Färbung der Oberseite des Körpers ist schwärzlich mit röthlichem Schimmer. Die Unterseite des Körpers ist lichtbraun. Über die Kehle verläuft eine schmale weiße Binde, die sich zu beiden Seiten bis an die Ohrwurzel zieht. Kopf und Füße sind lichtbraun.

Vaterland. Ost-Indien, Doab und Madras.

12. Der gezierte Halbigel (*Hemiechinus Spatangus*).

H. aculeis parallelim dispositis; notaeo ex coerulescente-nigro, aculeis in infera parte albis, in supera ex coerulescente-nigris et infra apicem annulo flavescente cingulatis; gastraeo obscure fusco, mento auriculisque albis.

Erinaceus Spatangus. Bennett. Proceed. of the Zool. Soc. V. II. (1832) p. 123.

- Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 82.
- Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 27. Nr. 9.
- .. *Grayii*. Jun.? Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 82.
- .. *spatangus*. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 325.
- .. *collaris*? Ogilby. Royle Illustr. of Himal. mount. p. 62.
- .. *spatangus* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 590. Nr. 11. *
- .. *Grayi*. Jung? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 590. Nr. 11. *
- .. *spatangus*. Giebel. Säugeth. S. 923.

Eine höchst ausgezeichnete Art, die sich sowohl von den westasiatischen und afrikanischen Arten dieser Familie, als auch von der europäischen und den meisten indischen Arten durch die eigenthümliche Anordnung ihrer Stacheln unterscheidet.

Die Körperform ist länglich-eiförmig und ziemlich lang gestreckt. Die Ohren sind groß, lang, stumpf-spitzig gerundet und gegen das obere Ende zu etwas verdickt. Die Stacheln sind regelmäßig gestellt und bieten eine höchst auffallende Anordnung dar, indem sie in parallelen Reihen strahlenförmig von den Lenden auslaufen. Die Unterseite des Körpers ist mit langen Haaren bedeckt. Der Kopf, die Ohren und die Beine sind kurz behaart, die Schnurren sind überaus lang.

Die Färbung erscheint auf der Oberseite des Körpers blaulich-schwarz, denn jeder einzelne Stachel ist in seinem untern Theile von der Wurzel bis etwas über die Hälfte seiner Länge weiß, in seinem kürzeren oberen Theile aber blaulichschwarz und wird nahe an der Spitze von einem schmalen gelblichen Ringe umgeben, der zu beiden Seiten der Stacheln breiter wird und einen gelblichen Flecken darstellt. Die Unterseite des Körpers und das Gesicht, so wie auch die

Beine sind dunkelbraun, das Kinn und die Obren weiß, die Schnurren glänzend braun.

Körperlänge	3''	3'''
Länge des Schwanzes		3'''
„ der Ohren		9'''
Entfernung der Schnauzenspitze von der Ohrwurzel		10 1/2'''
Länge der Fußwurzel sammt den Krallen		1''.

Vaterland. Ost-Indien, Himalaya.

Gray ist geneigt, diese Art für das junge Thier des kugeligen Halbigels (*H. Grayi*) zu halten und eben so auch Wagner, während Ogilby die Vermuthung ausspricht, daß sie vielleicht mit dem bindenkehligen Halbigel (*H. collaris*) zusammenfallen könnte, zu welchem ihm auch der kugelige zu gehören scheint. Gegen beide Ansichten spricht aber nicht nur allein die durchaus verschiedene Färbung, sondern auch die regelmäßige und höchst eigenthümliche Stellung der Stacheln, welche dem gezierten Halbigel eigen ist.

13. Der weisskinnige Halbigel (*Hemiechinus mentalis*).

H. mento nigro.

Erinaceus mentalis Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 81.

„ *hypomelas*? Reichenb. Naturg. Raubth. S. 324.

„ *spatangus*? Reichenb. Naturg. Raubth. S. 325.

„ *mentalis*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 591.

Note 1.

Von dieser nur im britischen Museum zu London befindlichen und von Gray als eine besondere Art anerkannten Form fehlt bis zur Stunde noch eine Beschreibung und es ist über dieselbe weiter nichts bekannt, als daß sie durch die schwarze Färbung ihres Kinnes ausgezeichnet ist.

Da sie sich durch dieses Merkmal von allen übrigen bis jetzt bekannten Arten unterscheidet und von einem so genauen Beobachter wie Gray wohl vorauszusetzen ist, daß er dieselbe mit den übrigen, ihm wohlbekannten indischen Formen verglichen haben wird, so ist man zu der Annahme berechtigt, sie für eine wohlbegründete Art zu betrachten.

Vaterland. Ost-Indien, Himalaya.

14. Der kahlbauchige Halbigel (*Hemiechinus nudiventris*).

H. Grayi similis, ast minor; corpore ovali, elongato, abdomine pilis sparsis vestito; notaeo nigrescente, gastraeo fusco.

Erinaceus nudiventris. Horsf. Catal. of the Mamm. of the East-Ind. Comp. p. 136.

„ *micropus?* Horsf. Catal. of the Mamm. of the East-Ind. Comp. p. 136.

„ *nudiventris.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 591. Note 1.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 923.

So kurz die Notiz auch ist, welche wir über diese Art besitzen, so scheint doch aus derselben hervorzugehen, daß diese Form eine von den übrigen uns bis jetzt näher bekannt gewordenen indischen Arten verschiedene sei.

Sie soll kleiner als der kugelige Halbigel (*H. Grayi*), von gestreckterer Körperform und am Bauche nur mit dünn gestellten Haaren bekleidet sein.

Auch die Färbung der Stachelbedeckung wird als dunkler angegeben.

Vaterland. Ost-Indien, Madras.

15. Der zartfüßige Halbigel (*Hemiechinus micropus*).

Erinaceus micropus. Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. V. XV. p. 170.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 591. Note 1.

Vaterland. Ost-Indien.

Diese Form, welche nur aus einer kurzen Notiz von Blyth bekannt ist und sich von den übrigen indischen Arten durch die Schlankheit ihrer Beine unterscheiden soll, scheint — wie auch Horsfield vermuthet — vom kahlbauchigen Halbigel (*H. nudiventris*) nicht verschieden zu sein. In so lange keine nähere Andeutung über dieselbe gegeben wird, ist man außer Stande irgend ein Urtheil darüber zu fällen.

4. Gatt. **Trugigel** (*Echinogale*).

Die Oberseite des Körpers ist mit ziemlich kurzen, harten Stacheln, die Unterseite und der Vorderkopf mit Haaren bedeckt. Die

Schnauze ist nur wenig verlängert und endiget in eine über die Unterlippe hervorragende stumpfspitzige Nase. Die Ohren sind kurz. Der Schwanz ist sehr kurz, nur ein Stummel. Vorderzähne sind im Ober- und Unterkiefer vier vorhanden, welche auch im Alter bleibend sind. Der Körper ist einrollbar. Vorder- und Hinterfüsse sind fünfzehig. Die Krallen sind ziemlich kurz und nicht sehr stark.

Zahnformel. Vorderzähne $\frac{4}{4}$, Eckzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Lückenzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Backenzähne $\frac{4-4}{4-4} = 32$.

1. Der kastanienbraune Trugigel (*Echinogale Telfairi*).

E. notaeo obscure rufo-fusco, aculeis saturate rufo-fuscis, ad basin ex fuscescente-albis; gastraeo sordide albido.

Herisson. Flacourt. Hist. de l'isle Madagasc. p. 152.

Erinaceus europaeus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 169. Nr. 1.

Echinops Telfairi. Martin. Proceed. of the Zool. Soc. V. VI (1838). p. 17.

„ „ Martin. Transact. of the Zool. Soc. V. II. p. 249. t. 46.

Echinogale Telfairi. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 30, 349. Nr. 1.

„ *Telfairii*. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 327, 384. fig. 728.

„ *Telfairi*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 385. Nr. 1.

„ „ Giebel. Säugth. S. 919.

In der Gestalt des Körpers dem gemeinen Igel (*E. europaeus*) ähnlich, aber mehr gedrunken und beinahe um die Hälfte kleiner als derselbe.

Der Kopf ist ziemlich kurz und geht in eine nur wenig verlängerte Schnauze über, welche in eine stumpfspitzige Nase endiget. Die Ohren sind klein, kurz, breit, beinahe rundlich, und auf der Innen- sowohl als Außenseite mit kurzen Haaren besetzt. Die Beine sind kurz und stark, die Krallen ziemlich klein und beträchtlich schwächer als beim Spitzigel (*Ericulus*).

Die ganze Oberseite des Körpers ist mit kurzen harten Stacheln bedeckt, die bis an die Stirne reichen, die Unterseite, der Vorderkopf und die Beine mit Haaren. Die Schnurren sind kurz.

Die Färbung der Oberseite des Körpers ist dunkelroth- oder kastanienbraun, denn die einzelnen Stacheln sind nur an der Wurzel

bräunlichweiß, im weiteren Verlaufe aber bis zur Spitze von dunkel roth- oder kastanienbrauner Farbe. Die Unterseite des Körpers ist schmutzig-weißlich gefärbt. Der Kopf ist auf der Oberseite braun. Die Wangen, die Innen- und Außenseite der Ohren und die Schnur- ren sind schmutzig-weißlich.

Körperlänge	3''	2'''
Länge der Ohren		5'''
Entfernung der Schnauzenspitze von der Ohr- wurzel	1''	2'''
Länge der Fußwurzel sammt den Zehen . .		10 ³ / ₄ '''

Vaterland. Madagascar.

5. Gatt. **Spitzigel** (*Ericulus*).

Die Oberseite des Körpers ist mit ziemlich kurzen harten Stacheln, die Unterseite und der Vorderkopf mit Haaren bedeckt. Die Schnauze ist ziemlich stark verlängert und endiget in eine über die Unterlippe hervorragende sehr spitze Nase. Die Ohren sind kurz. Der Schwanz ist sehr kurz, nur ein Stummel. Vorderzähne sind im Ober- und Unterkiefer vier vorhanden, welche auch im Alter bleibend sind. Der Körper ist einrollbar. Vorder- und Hinterfüsse sind fünf- zehig. Die Krallen sind lang und stark.

Zahnformel. Vorderzähne $\frac{4}{4}$, Eckzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Backen-
zähne $\frac{6-6}{6-6} = 36$.

1. Der röthliche Spitzigel (*Ericulus spinosus*).

*E. notaeo ex rufescente-fusco, albido-variegato, aculeis ex-
terne rufescentibus, ad basin et interdum in apice albidis; gastraeo
ex rufescente-albo.*

Tendrac. Flacourt. Hist. de l'isle Madagasc. p. 152.

„ *Diet. des anim.* V. IV. p. 319.

„ *Buffon.* Hist. nat. d. Quadrup. V. XII. p. 438. t. 57.

„ *Bomare.* *Diet. d'hist. nat.* T. IV. p. 338.

„ *Alessandri.* *Anim. quadrup.* V. III. t. 241. fig. 2.

Asiatic Hedge-hog. Penn. *Synops. Quadrup.* p. 317. Nr. 248.

- Erinaceus setosus*. Schreber. Säugth. B. III. S. 583. Nr. 3. t. 164.
 „ *Tendrac*. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 175. *
 „ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II.
 S. 393. Nr. 331.
 „ *Acanthurus*. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 129. Nr. 4.
 „ *setosus*. Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 117. Nr. 5.
 „ „ Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 108. Nr. 3.
Setiger ecaudatus. Geoffr. Coll. du Mus.
Setifer caudatus. Tiedem. Zool. B. I. S. 384. V. I.
Centetes setosus. Illiger. Mus. Berol.
Tendrac. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 136.
 „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXIII. p. 54. Nr. 2.
Centenes spinosus. Desmar. Mammal. p. 162. Nr. 252.
 Encycl. meth. t. 37. fig. 1.
Centetes setosus. Meckel. Beitr. z. vergl. Anat. B. I. t. 4. fig. 2
 (Skelet).
Centenes semispinosus. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 311. Nr. 1.
Tendrac. Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 125.
Centetes setosus. Fisch. Synops. Mammal. p. 245, 579. Nr. 2.
 „ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 15.
Centenes spinosus. Isid. Geoffr. Dict. class. V. XVI. p. 41.
Ericulus spinosus. Isid. Geoffr. Guérin Magas. d. Zool. 1839.
 p. 25.
 „ *setosus*. Blainv. Ann. des Se. nat. 2. Sér. V. X. p. 121.
 „ „ Blainv. Osteograph. Insectiv. t. 6. (Schädel).
Centetes spinosus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 33,
 551. Nr. 1.
Ericulus spinosus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 33,
 551. Nr. 1.
Centetes ecaudatus. Jun.? Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 82.
 „ *spinosus*. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 326. fig. 457.
Ericulus spinosus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 326. fig. 457.
Centetes ecaudatus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 326.
 „ *spinosus*. Var. α . Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V.
 S. 584. Nr. 1. α .
Ericulus setosus Giebel. Säugeth. S. 918.

In der Gestalt im Allgemeinen dem gemeinen Borstenigel (*C. ecaudatus*) ähnlich, aber durch den kürzeren Kopf und die minder

lange Schnauze, so wie durch den Mangel eines Stachelschopfes am Hinterkopfe, deutlich von demselben verschieden.

Der Kopf ist lang, doch nur ungefähr ein Viertel der Körperlänge einnehmend und geht in eine gestreckte, scharf zugespitzte Schnauze über, welche die Unterlippe überragt. Die Ohren sind etwas größer, länger und oben mehr gerundet. Die Krallen sind stark.

Die ganze Oberseite des Körpers ist mit kurzen, geraden, harten kegelförmigen Stacheln bedeckt, welche an den Seiten tiefer herabreichen als bei den Igelh, an den Schultern am stärksten sind und nach rückwärts zu schwächer werden. Die Unterseite des Körpers, der Kopf und die Beine sind mit spärlich gestellten kurzen Haaren bekleidet. Der Schwanz ist mit Stacheln besetzt. Die Schnurven sind sehr lang.

Die Färbung der Oberseite des Körpers erscheint röthlichbraun und weißlich gesprenkelt, denn die einzelnen Stacheln sind an der Wurzel weißlich, im weiteren Verlaufe aber an der Außenseite röthlichbraun und viele derselben an der Spitze wieder, doch nur in geringer Ausdehnung weißlich. Die Haare der Unterseite des Körpers, des Kopfes und der Beine sind röthlichweiß.

Körperlänge 5'' 10''' — 7'' 6'''.

Vaterland. Madagascar.

2. Der schwärzliche Spitzigel (*Ericulus nigrescens*).

E. notaeo nigrescente, albido- et rufescente-variegato, aculeis externe nigris, apice albidis vel rufescentibus; gastraeo ex rufescente-albo.

Ericulus nigrescens. Isid. Geoffr. Guérin Magas. d. Zool. 1839.
p. 25, 33. t. 3, 4.

„ *spinus*. *Var?* Isid. Geoffr. Guérin Magas. d. Zool. 1839.
p. 25, 33.

„ „ *Var. β*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 585.
Nr. 1. β.

Außerordentlich nahe mit dem röthlichen Spitzigel (*E. spinus*) verwandt und demselben an Gestalt und Größe völlig gleich, unterscheidet sich der schwärzliche Spitzigel von dieser Art einzig und allein nur durch die Färbung.

Die Oberseite des Körpers ist schwarz und theils weißlich, theils röthlich gesprenkelt, da die einzelnen Stacheln an der Außenseite schwarz sind und in weißliche oder röthliche Spitzen endigen. Die Unterseite des Körpers, der Kopf und die Beine sind röthlichweiß.

Vaterland. Madagasear.

Isidor Geoffroy, der diese Art aufstellte, ist selbst nicht gewiß, ob sich dieselbe als eine selbstständige Art bewähren wird, oder nur als eine Farbenabänderung des röthlichen Spitzigels zu betrachten sei.

6. Gatt. **Borstenigel** (*Centetes*).

Die Oberseite des Körpers ist mit nicht sehr langen und mit Borsten untermengten harten Stacheln und weichen Stachelborsten, die Unterseite und der Vorderkopf mit Haaren bedeckt. Die Schnauze ist sehr stark verlängert und endigt in eine über die Unterlippe hervorragende sehr spitze Nase. Die Ohren sind kurz. Der Schwanz fehlt gänzlich. Vorderzähne sind im Ober- und Unterkiefer sechs vorhanden, doch wird der äußerste des Oberkiefers im Alter durch den Eckzahn verdrängt und ausgestossen, daher nur vier derselben bleibend sind. Der Körper ist nicht einrollbar. Vorder- und Hinterfüsse sind fünfzehig. Die Krallen sind nicht sehr lang und ziemlich stark.

$$\text{Zahnformel. Vorderzähne } \frac{6}{6}, \text{ Eckzähne } \frac{1-1}{1-1}, \text{ Backenzähne } \frac{6-6}{6-6} = 40.$$

1. Der schwarzgraue Borstenigel (*Centetes armatus*).

C. notato toto aculeis armato, ex nigrescente-griseo, flavido- et albo-variegato, gastraco sordide albo.

Centetes armatus. Isid. Geoffr. Ann. des Sc. nat. 2. Sér. V. VIII. p. 60.

„ „ Isid. Geoffr. Guérin Magas. d. Zool. 1839. p. 17, 31. t. 2.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 35. Note 19. S. 552.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 584. Nr. 2.

Eine dem gemeinen Borstenigel (*C. ecaudatus*) sehr nahe stehende Art, welche auch in der Gestalt des Körpers mit demselben übereinkommt, sich von ihm aber außer der verschiedenen Färbung, durch die viel weiter nach rückwärts reichende Stachelbedeckung unterscheidet.

Die Oberseite des Körpers ist vom Hinterkopfe angefangen bis zu den Lenden mit nicht sehr langen harten Stacheln besetzt, von denen einige am Rücken dicker als die übrigen sind, und einzelne lange Borstenhaare sind zwischen denselben eingemengt. Gegen das Kreuz und die Schenkel zu gehen diese harten Stacheln allmählig in lange, sehr feine halbbiegsame Stachelborsten über und am Hinterkopfe, wo die Stacheln am längsten sind, bilden sie eine Art von Schopf. Die längsten unter ihnen erreichen hier eine Länge von 10''' während sich dieselben in der Mitte des Rückens auf 9''' und zwischen den Schultern auf 7''' verkürzen. Die Stachelborsten am Kreuze bieten eine Länge von 9''' dar. Die Unterseite des Körpers, der Vorderkopf und die Innenseite der Beine sind mit steifen Haaren, die Außenseite der Beine nach oben zu mit sehr feinen kurzen Stacheln, nach unten hin mit kurzen Borsten besetzt.

Die Färbung erscheint auf der Oberseite des Körpers schwärzlichgrau und reichlich gelblichweiß und rein weiß, auf dem Kreuze aber mehr fahlgelb gesprenkelt, da die Mehrzahl der einzelnen Stacheln an der Wurzel und der Spitze gelblichweiß und in der Mitte von einem schwärzlichen Ringe umgeben ist, einige aber auch durchaus weiß sind, während die Stachelborsten auf dem Kreuze in fahlgelbe Spitzen endigen. Die auf dem Rücken zwischen den Stacheln eingemengten Borsten sind bräunlich. Die Unterseite des Körpers und die Beine sind schmutzig weiß, die Pfoten sind bräunlich. Vor den Augen befindet sich jederseits ein ziemlich großer bräunlicher Flecken.

Körperlänge 7'' 6'''.

Vaterland. Madagascar.

Diese Art ist nur nach einem einzigen Exemplare bekannt, das Isidor Geoffroy beschrieben. Er spricht die Vermuthung aus, daß dasselbe noch nicht erwachsen war, da es noch alle sechs Vorderzähne im Oberkiefer hatte, die Eckzähne nicht besonders lang und unter den Rückenstacheln einige dickere und völlig weiße eingemengt waren.

2. Der weiss-schopfige Borstenigel (*Centetes semispinosus*).

C. cervice, colli lateribus, interscapulioque aculeis armatis; notaeo nigro-fusco, lineis tribus longitudinalibus flavido-albis, gastraeo ex flavido-albo, rufo-lavato; aculeis cervicalibus omnino albis.

Jeune Tenrec. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. Suppl. III. p. 214. t. 37.

Erinaceus ecaudatus. Schreber Säugth. t. 165. *

Tenrec. Sonnerat. Voy. aux Ind. or. Edit. Sonnini. V. IV. p. 118.

Erinaceus Tanrec. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 129. Nr. 5.

„ *ecaudatus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 117. Nr. 6.

Asiatic hedge-hog. Penn. Hist. of Quadrup. V. II. p. 236.

Erinaceus semispinosus. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 108. Nr. 4.

„ *Madagascariensis.* Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 548.

Setiger variegatus. Geoffr. Coll. du Mus.

Centetes semispinosus. Illiger. Mus. Berol.

Erinaceus semispinosus. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 136.

Setiger variegatus. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXIII. p. 54. Nr. 3.

Centenes semispinosus. Desmar. Mammal. p. 162. Nr. 253.

„ „ Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 313. Nr. 3.

„ „ Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 125.

Centetes semispinosus. Fisch. Synops. Mammal. p. 245, 579. Nr. 3.

„ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 15.

Centetes Madagascariensis. Gray. Loud. Mag. of Nat. Hist. 1836. p. 581.

Centenes semispinosus. Isid. Geoffr. Diet. class. V. XVI. p. 41.

Centetes semispinosus. Isid. Geoffr. Guérin Magas. d. Zool. 1839. p. 15.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 35, 553. Nr. 3.

„ *Madagascariensis.* Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 82.

„ *semispinosus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 326. fig. 458.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 583. Nr. 1. *

„ *ecaudatus.* Var? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 583. Nr. 1.

„ *semispinosus.* Giebel. Säugeth. S. 918.

Von derselben Gestalt wie der gemeine Borstenigel (*C. ecaudatus*) aber beträchtlich kleiner als derselbe, indem er nur von der

Größe des gemeinen Maulwurfes (*Talpa europaea*) ist und durch die längeren Ohren, die steifere Behaarung der Unterseite des Körpers und die verschiedene Färbung deutlich von jener Art unterschieden.

Die Ohren sind verhältnißmäßig etwas größer, länger, oben mehr gerundet und kahl. Die Augen stehen den Ohren ziemlich nahe. Die Oberseite des Körpers ist mit ziemlich kurzen harten Stacheln, die nach rückwärts zu in weiche, halbbiegsame Stachelborsten übergehen und eingemengten Borsten, die Unterseite mit sehr steifen Haaren besetzt, die steifer als beim gemeinen Borstenigel sind. Am Hinterkopfe, wo die Stacheln am längsten sind, bilden dieselben eine Art von Schopf.

Der Kopf ist schwärzlich, mit einem schmalen röthlichen Längsstreifen, der sich über den Nasenrücken zieht. Der Schopf am Hinterkopfe ist einfarbig weiß, da die Stacheln, welche denselben bilden, durchaus von weißer Farbe sind. Die Oberseite des Körpers ist schwarzbraun und von drei gelblichweißen Längsbinden durchzogen, deren mittlere mit dem röthlichen Längsstreifen des Nasenrückens zusammenläuft und sich bis an den After erstreckt, während die beiden seitlichen, welche von der Ohrengegend ausgehen, sich an den Seiten nach rückwärts zu verlieren. Die Unterseite des Körpers ist gelblichweiß, in's Röthliche ziehend, die Beine sind gelblichweiß.

Körperlänge 4—5".

Vaterland. Madagascar.

Man kennt diese Art beinahe nur im noch nicht erwachsenen Zustande und lange wurde sie deßhalb blos für den Jugendzustand des gemeinen Borstenigels (*C. ecaudatus*) gehalten. Die Beobachtungen aber, welche Et. Geoffroy an einem erwachsenen Weibchen und dessen Jungen zu machen Gelegenheit hatte, haben jedoch diese irrige Annahme widerlegt. Das Pariser Museum und das britische Museum zu London scheinen die einzigen europäischen Museen zu sein, welche diese Art besitzen.

3. Der gemeine Borstenigel (*Centetes ecaudatus*).

C. cervice, colli lateribus, interscapulioque aculeis armatis; notae flavido, albido-punctulato, gastraeo flavo; aculeis cervicalibus albis, in medio nigro-fusco-annulatis.

- Certaines bestes en l'isle Sainte Marie.* Cauche. Relat. d. Madagasc. p. 127.
- Tanrec.* Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. XII. p. 438. t. 56.
 „ Bomare. Diet. d'hist. nat. T. IV. p. 294.
 „ Alessandri. Anim. quadrup. V. III. t. 141. fig. 1.
- Asiatic Hedge-hog.* Penn. Synops. Quadrup. p. 317. Nr. 248.
- Erinaceus ecaudatus.* Schreber. Säugth. B. III. S. 584. Nr. 4. t. 165.
 „ *Tendrac?* Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 175. **
 „ *Tanrec.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 394. Nr. 332.
 „ „ Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 129. Nr. 5.
 „ *ecaudatus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 117. Nr. 6.
 „ „ Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 108. Nr. 2.
- Setiger inauris.* Geoffr. Catal. du Mus.
- Setifer ecaudatus.* Tiedem. Zool. B. I. S. 384.
- Centetes ecaudatus.* Illiger. Prodr. p. 124.
- Tanrec.* Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 136.
- Tenrec.* Desmar. Nouv. Diet. d'hist. nat. V. XXXIII. p. 53. Nr. 1. t. 30. fig. 2.
- Centenes setosus.* Desmar. Mammal. p. 161. Nr. 251.
- Encycl. méth. t. 37. fig. 2.
- Centetes ecaudatus.* Meckel. Beitr. z. vergl. Anat. B. I. S. 34. t. 4. fig. 1. (Skelet).
 „ „ D'Alton. Vergl. Osteol. t. 5. (Skelet).
 „ „ Spix. Cephalogenes. t. 7. fig. 2. (Schädel).
- Centenes setosus.* Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 312. Nr. 2.
- Tanrec.* Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 125.
- Centetes ecaudatus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 244, 579. Nr. 1.
 „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 15.
- Tanrec.* Desjard. Ann. des Sc. nat. V. XX. p. 179.
- Centetes variegatus.* Gray. Lond. Mag. of Nat. Hist. 1836. p. 581.
- Centenes setosus.* Isid. Geoffr. Diet. class. V. XVI. p. 40.
- Centetes setosus.* Isid. Geoffr. Guérin Magas. d. Zool. 1839. p. 30. t. I.
 „ *ecaudatus.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 552. Nr. 2.
- Tanrec.* Clark. Ann. of Nat. Hist. 2. Ser. V. I. p. 75.
- Centetes ecaudatus.* Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 82.

Centetes caudatus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 326. fig. 456.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 583. Nr. 1.

„ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 416. fig. 80.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 917.

Die größte Art der Gattung und von derselben Größe wie der gemeine Igel (*E. europaeus*), aber schlanker und hochbeiniger als derselbe gebaut und von auffallend schweinsähnlicher Gestalt.

Sein sehr langer Kopf, welcher ein Drittel der ganzen Körperlänge einnimmt, ist am Hinterhaupte dick und verschmälert sich nach vorne, indem er in eine sehr langgestreckte, schwächliche, scharf zugespitzte Schnauze übergeht, welche die Unterlippe überragt. Die Mundspalte ist ziemlich klein. Die Ohren sind mäßig groß, kurz, stumpfspitzig gerundet, am hinteren Rande ausgebuchtet und größtentheils kahl. Die Augen sind ziemlich klein. Der Hals ist kurz und dünner als der Leib, welcher etwas gestreckt und untersetzt ist. Die Beine sind ziemlich nieder, die hinteren nur wenig länger als die vorderen. Die Innenzehe ist nicht viel kürzer als die Außenzehe und die Mittelzehe etwas länger als die übrigen, welche nach Außen zu an Länge abnehmen. Die Krallen sind von mittlerer Stärke.

Der Körper ist ziemlich dicht mit Stacheln, Stachelborsten und Borstenhaaren bekleidet, so daß die Haut nur an wenigen Stellen sichtbar wird. Wahre, aber nicht sehr harte und schwach biegsame Stacheln von $\frac{1}{2}$ Zoll Länge und darüber befinden sich nur am Hinterkopfe, wo sie eine Art von Schopf bilden, ferner am Nacken und an den Seiten des Halses, wo dieselben besonders dicht gestellt sind, so wie auch am Widerriste und den Schultern. Weiter gegen die Seiten des Leibes zu werden sie zwar länger, zugleich aber auch dünner, weicher und weit leichter biegsam. Auf dem Rücken stehen vom Widerriste an durchaus 1—2 Zoll lange, nach rückwärts gerichtete und mit Borstenhaaren untermengte Stachelborsten, die auch über den Steiß herabhängen. Der Vorderkopf, die ganze Unterseite des Körpers und die Beine sind nur mit Haaren besetzt und zwar die Füße so spärlich, daß die Haut durchblickt. An der Schnauze und den Wangen stehen sehr lange Borstenhaare von 2— $2\frac{1}{2}$ Zoll Länge. Die Schnauzenspitze ist kahl.

Die Oberseite des Körpers erscheint fahlgelblich und mehr oder weniger weiß gesprenkelt, da die Stacheln, Stachelborsten und Borstenhaare hellgelb sind, bisweilen aber auch in's Weißliche fallen,

wobei sämmtliche Stacheln, so wie auch die Stachelborsten an den Leibesseiten von einem schwarzbraunen Ringe umgeben sind. Die Stachelborsten des Rückens ziehen mehr in's Brännliche, sind aber mit vielen vollkommen weißen Borsten untermengt. Die Stacheln des Schopfes sind weiß und in der Mitte braunschwarz. Das Gesicht ist braun, und ebenso ein Kreis, welcher die Augen umgibt. Die Schnauze ist licht fahlgelb. Die Schnurren sind größtentheils dunkelbraun. Die Unterseite des Körpers ist hellgelb. Die Füße sind rothgelb, die Krallen dunkelbraun.

Junge Thiere zeigen auf braunem Grunde drei gelblichweiße Längsbinden, die bei zunehmendem Alter aber verschwinden, und der Kopf ist bei denselben kürzer.

Eine sehr bedeutende Farbenabänderung, wenn nicht vielleicht eine besondere Art ist jene, welche Desjardins an einem alten Weibchen beobachtete, bei welchem das Gesicht mausgrau, der Kopf roth, die Beine rothgelb, und Haare und Stacheln lebhaft blutroth gefärbt, letztere aber von einem braunen Ringe umgeben waren.

Körperlänge 10'' und etwas darüber
 Länge des Kopfes 3'' 6''' und etwas darüber
 Höhe am Widerrist 3'' 9'''.

Vaterland, Madagascar und von da auf Isle de France verpflanzt und dort verwildert. Soll auch auf der Insel Bourbon angetroffen werden.

AN H A N G.

Am Schluß dieser Familie soll noch zweier Formen Erwähnung geschehen, über welche unsere Kenntniß bis jetzt noch viel zu mangelhaft ist, um über dieselben ein bestimmtes Urtheil fällen zu können.

Dieselben sind:

1. Der amerikanische Igel (*Erinaceus? americanus.*)

Echinus indicus albus. Rajus. Synops. quadrup. p. 232.

Erinaceus americanus albus. Seba. Thesaur. T. I. p. 78. t. 49. fig. 3.

„ *spinus vix auriculatus.* Linné. Syst. nat. Edit. II. p. 45.

„ *subauriculatus.* Linné. Syst. nat. Edit. VI. p. 6. Nr. 2.

Acanthion echinatus. Klein. Quadrup. p. 66.

- Erinaceus subauriculatus*. Hill. Hist. anim. p. 558.
 „ *americanus*. Brisson. Règne anim. p. 184. Nr. 4.
Weißer amerikanischer Igel. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 464.
 t. 31.
Hérisson d'Amérique. Diet. des anim. V. II. p. 427.
Amerikaansche Egel. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 289, 297.
Herisson. Fermin. Hist. nat. de la Hollande équinox. p. 16.
Erinaceus inauris. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 75.
 Nr. 2.
American Hedgehog. Bancroft. Guiana. p. 144.
Guiana Hedge-hog. Penn. Synops. Quadrup. p. 318. Nr. 249.
Kahlohr. Müller. Natursyst. B. I. S. 307.
Erinaceus surinamensis. Fermin. Reise durch Surin. B. II. S. 103.
 „ *inauris*. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 173. Nr. 3.
 „ *europaeus*. Var? Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 173.
 Nr. 3.
 „ *inauris*. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere.
 B. II. S. 393. Nr. 330.
 „ „ Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 129. Nr. 3.
 „ „ Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 116. Nr. 2.
Guiana Hedge-hog. Penn. Hist. of Quadrup. V. II. p. 137.
Eearless hedgehog. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 546.
Erinaceus inauris. Desmar. Mammal. p. 149. Note.
 Encycl. méth. t. 36. fig. 3.
Erinaceus inauris. Fisch. Synops. Mammal. p. 262. Nr. 2. *
Loncheres? Fisch. Synops. Mammal. p. 262. Nr. 2. *
Erinaceus Europaeus? Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 82.

Alles was uns über diese Form bis jetzt bekannt geworden ist, beschränkt sich auf eine Abbildung in Seba's „*Thesaurus*“ und die Beschreibung, welche uns Fermin in seiner „*Histoire naturelle de la Hollande équinoxiale*“ im Jahre 1765 und in seiner „*Reise durch Surinam*“ im Jahre 1775 von derselben gegeben hat.

Er schildert uns dieselbe in folgender Weise.

Der Körper ist einrollbar wie beim gemeinen Igel (*E. europaeus*). Kopf und Hals sind kurz und dick. Die Ohrmuschel fehlt beinahe gänzlich und nur der Gehörgang ist sichtbar. Vorder- und Hinterfüsse sind fünfzehig, die Krallen lang, gekrümmt und spitz. Der Schwanz ist kurz und nur spärlich behaart. Die Oberseite des

Körpers ist mit kurzen, dicken harten Stacheln bedeckt, die Unterseite desselben, der Vorderkopf und die Beine sind mit Borstenhaaren bekleidet, die am Bauche aber länger und minder steif als beim gemeinen Igel (*E. europaeus*) sind.

Die Färbung der Stacheln ist aschgrau, in's Blaßgelbe ziehend, jene der Haare der Unterseite des Körpers, des Vorderkopfes und der Beine weißlich. Über die Augen zieht sich ein aus kurzen Haaren bestehender dunkelbrauner Streifen und ein ähnlicher, aus längeren Haaren gebildeter von schwärzlicher Farbe verläuft von den Seiten gegen die Schläfen zu.

Körperlänge 8"—1'.

Vaterland. Surinam und Guiana.

Erxleben und Gray glauben in dieser Form nur eine Abänderung des gemeinen Igels (*E. europaeus*) erkennen zu sollen und Fischer hält es nicht für unwahrscheinlich, daß dieselbe eine Art der Gattung Lanzenratte (*Loncheres*) sei.

Daß wir hier mit einer der Familie der Igel (*Erinacei*) angehöri gen Form zu thun haben, ist außer allem Zweifel, denn schon die Einrollbarkeit des Körpers gibt dafür den Beweis. Zu welcher Gattung dieselbe aber gehöre oder ob sie nicht eine besondere Gattung bilde, darüber können wir der Unzulänglichkeit der Angaben wegen bis jetzt noch nicht entscheiden. Überhaupt frägt es sich, ob dieses Thier ein ursprünglich amerikanisches, oder — was allerdings wohl möglich wäre, — nur unser dahin verpflanzter gemeiner Igel (*E. europaeus*) sei.

2. Der malakkische Igel (*Erinaceus? malaccensis*).

Porcus aculeatus s. *Hystrix Malaccensis*. Seba. Thesaur. T. 1. p. 81. t. 51. fig. 1, 2.

Hystrix pedibus pentadactylis, cauda exserta. Linné. Syst. nat. Edit. II. p. 46.

„ „ „ „ *truncata*. Linné. Syst. nat. Edit. VI. p. 9. Nr. 4.
Acanthion aculeis longissimis. Klein. Quadrup. p. 66.

Erinaceus malaccensis. Brisson. Règne anim. p. 183. Nr. 3.

Stachelschwein. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 468. t. 30.

Hystrix brachyura. Linné. Syst. nat. Edit. X. T. 1. p. 57. Nr. 3.

Hérisson de Malacca. Diet. des anim. V. II. p. 426.

Malakse Stachelvarken. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 367. t. 19. fig. 2.

Erinaceus malaccensis. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 25.
Nr. 3.

Malaccischer Igel. Müller. Natursyst. B. I. S. 308. t. 19. fig. 2.

Erinaceus malaccensis. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 173.
Nr. 4.

„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II.
S. 394. a.

„ „ Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 130. Nr. 7.

„ „ Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 116. t. 3.

Malacca Hedgehog. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 550. t. 121.

Erinaceus malaccensis. Desmar. Nouv. Diet. d'hist. nat. V. XIV.
p. 381. Nr. 3.

„ „ Desmar. Mammal. p. 148. Nr. 231.

Encycl. méth. t. 31. fig. 4.

Erinaceus malaccensis. Fisch. Synops. Mammal. p. 262. Nr. 2. *

„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 321.

Diese höchst zweifelhafte Form, welche uns nur nach einer Abbildung bekannt ist, die Seba von derselben in seinem „*Thesaurus*“ gegeben, bietet nach den kurzen Beschreibungen, die wir von den älteren Autoren erhalten haben und die wohl nur dem Seba'schen Exemplare entnommen wurden, folgende Merkmale dar.

Die Schnauze ist kurz, die Ohren sind ziemlich kurz, hängend und fast kahl, die Augen groß und glänzend. Vorder- und Hinterfüsse sind fünfzehig, die Krallen kurz. Der Schwanz ist kurz und erscheint gleichsam wie abgestutzt.

Die Oberseite des Körpers ist mit sehr langen, parallel gestellten Stacheln und kürzeren eingemengten Borstenhaaren bedeckt und die Rückenstacheln erreichen eine Länge bis zu 6 Zoll. Die Unterseite ist mit kurzen Haaren bekleidet.

Die Färbung erscheint auf der Oberseite des Körpers aus Weiß, Schwarz und Röthlich gemischt, da die einzelnen Stacheln weiß, und schwarz oder röthlich geringelt sind. Die Unterseite des Körpers ist roth.

Körperlänge 8".

Vaterland. Ost-Indien, Malacca; zugleich aber auch Java und Sumatra.

Pennant hält dieses sonderbare Thier für eine Abänderung des gemeinen Stachelschweines (*Hystrix cristata*), Erxleben und

Boddaert betrachten dasselbe für einen wahren Igel (*Erinaceus*). Aber weder die eine, noch die andere dieser Ansichten stimmt mit der gegebenen Beschreibung überein. Sollte diese Form, welche seither von keinem Naturforscher wieder gesehen und auch von keinem Reisenden beobachtet wurde, wirklich existiren und nicht — wie ich vermüthe, — nur auf einem Artefakte beruhen, so könnte dieselbe nur der Repräsentant einer besonderen Gattung sein, deren Familie jedoch erst ermittelt werden müßte.
